

Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din. Manuskripte werden nicht retourniert.



Mariborer Zeitung

Großer Arbeitsbeschaffungsplan für Jugoslawien — Eine große internationale Anleihe

Im Bauwesenministerium wird an einem großen Plan zum Ausbau des Straßennetzes in Jugoslawien gearbeitet. In erster Linie handelt es sich um den Bau einer Asphaltstraße Beograd—Zagreb mit der Abzweigung nach Ljubljana bzw. Maribor, ferner um eine Autostraße Beograd—Novisab—Gubotina, sodann Beograd—Pančevo—Bräc und eine asphaltierte Autostraße entlang der

Die Bedingungen für die Exzitation sind bereits fertiggestellt und wird die Aufschreibung der Arbeiten schon in Bälde erfolgen. Diese Straßenarbeiten fallen in den Rahmen des großen Arbeitsbeschaffungsplanes der Regierung. Die Kosten sollen zum Teil aus einer internationalen Anleihe aufgebracht werden, die der Völkerverbund organisiert. Auf Jugoslawien würden etwa sieben Milliarden Dinar entfallen.

Auf dem Wege nach Genj macht der englische Ministerpräsident Macdonald zusammen mit dem Außenminister Sir John Simon für 24 Stunden Halt in Paris, um wichtige Beratungen mit der französischen Regierung durchzuführen. Dieser englisch-französischen Konferenz kommt eine große Bedeutung zu. Die Zusammenkunft der führenden Staatsmänner Englands und Frankreichs beweist, daß die außenpolitischen Dinge wieder in Fluß sind.

Zwei Ereignisse haben den Weg zur Akti-
vierung der Weltpolitik gebahnt: die deut-
schen Wahlen vom 5. März und der Amts-
antritt des Präsidenten Roosevelt in USA.
Die Situation hat sich geklärt, es ist die
Zeit zum Handeln gekommen. Die erste in-
ternationale Aktion, die Paris unternimmt,
scheint eine Befestigung der französisch-engli-
schen Entente zu sein.

Die Bereitschaft Englands, auf außenpolitischem Gebiet mit Frankreich zusammenzugehen, ist heute besonders groß. Macdonald sieht sich veranlaßt, die Verpflichtungen, die er gegenüber Frankreich noch in Lausanne eingegangen ist, aufs strikteste einzuhalten. Andererseits bedarf Frankreich der Assistenz des englischen Partners zur Lösung vieler schwebenden Fragen.

Frankreich hat die letzten Monate und Wochen nicht unnütz verstreichen lassen. Die Schaffung eines festen Blocs aus den Ländern der Kleinen Entente war ein großer Erfolg für Paris, der seinen Eindruck auf London nicht verfehlt hat. Der gemeinsame Schritt Englands und Frankreichs in Wien anlässlich der Hirtenberger Affäre war ein Prüfstein für die Bereitwilligkeit Englands, Folgerungen aus dem Gentleman-Abkommen von Lausanne auf der einen Seite und der durch die diplomatische Aktivität Frankreichs in Südosteuropa geschaffene Lage auf der anderen zu ziehen. Die Dollarkatastrophe in Amerika zeigte der englischen Regierung in erhöhtem Maße die Nützlichkeit des Zusammengehens mit Frankreich. Es scheint, daß Paris nunmehr bei dem Ausbau seiner Außenpolitik sich ganz auf die Mitwirkung Englands verlassen kann.

Dies wird sich, wie anzunehmen ist, mit aller Deutlichkeit in Genuß bei den Beratungen über das endgültige Schicksal der Abrüstungskonferenz zeigen. Die Bemühungen Frankreichs gehen dabei dahin, die anderen großen europäischen Länder, in erster Linie Italien, für die französische Sicherheitstheorie zu gewinnen. England wird dabei wohl seine traditionelle Rolle des ehrlichen Maklers übernehmen und zwischen Italien und Frankreich vermitteln. Diese diplomatische Operation dürfte eine der ersten sein, die alsbald zur Durchführung gelangen sollen.

Ein anderes, noch größeres Ziel, das Frankreich neuerdings mit größter Hartnäckigkeit verfolgt, ist die Heranziehung Amerikas zur Schaffung eines französisch-englisch-amerikanischen Bloks. Der französische Ministerpräsident Daladier und der Vorsitzende des Kammerausschusses für die auswärtige Politik, Herriot, haben in Aufsehen erregenden Reden die Notwendigkeit des Zusammengehens der großen drei Mächte betont. Die Länder scharf unterteilt. Amerika hat bis jetzt auf diese Erklärungen, die ei-

Das Reichskommissariat in Bayern und Sachsen — Das
Hakenkreuzbanner auf den öffentlichen Gebäuden — Die
Baynerische Volkspartei aus ihrer Machtposition gehoben

In später Nachtstunde hat der Präsident des bayerischen Landtages, **S t a n f**, seine Einberufung des Landtages zwecks Aeuernahen des Kabinetts am Samstag vor-mittag infolge der plötzlich veränderten Lage zurückgezogen.

Heute um 2 Uhr nachts fand im bayerischen Innenministerium eine Presskonferenz statt, in der Reichskommissar E s s e r (Nationalsozialist) die Mitteilung von der Begründung eines Reichskommissariats über Auftrag der Reichsregierung machte. Zum Reichskommissar des Innern in Bayern wurde der General von E p p ernannt, das Finanzportefeuille wurde dem nationalsozialistischen Gauleiter für Oberbayern, W a g n e r, anvertraut, und das Justizressort dem Reichstagsabgeordneten F r a n k II, der ebenfalls der nationalsozialistischen Partei angehört. Die tatsächliche Übernahme der öffentlichen Gewalt in Bayern durch die Exponenten der Reichsregierung ist heute vormittags erfolgt. Das Reichskommissariat wird so lange im Amte bleiben, bis Bayern nicht eine verfassungsgemäße nationale Regierung bekommt.

Ehenlo ist der Umschwung in den beiden anderen Ländern — in Württemberg und in Baden — vollzogen worden. In beiden Ländern sind die Nationalsozialisten bereits die Vollzieher der Staatsgewalt. Auf den Regierungswahlen und

nem Angebot glichen, nicht geantwortet. Dies konnte Hoover auch nicht gut tun. Anders ist es um Roosevelt bestellt. Das Kommuniquee, das er über seine Besprechungen mit dem französischen Botschafter in Washington, Paul Claudel, wenige Tage vor der Amtsübernahme hatte, zeigte, daß die Neigung Roosevelts zu einer Annäherungspolitik an Frankreich recht groß ist. Der finanzielle Zusammenbruch Amerikas, hat die neue Regierung zunächst verhindert, sich eingehend mit der Außenpolitik zu befassen. Aber gerade dieser Zusammenbruch dürfte Amerika den französischen Wünschen gegenüber gefügiger als bis jetzt machen.

In der Tat hat sich binnen weniger Monate die internationale Finanzlage von Grundaus geändert. Wenn man bedenkt, daß noch am 15. Dezember, also vor kaum drei Monaten, ein offener Konflikt zwischen Washington und Paris wegen der Zahlung der fälligen Kriegsschuldenzahlung zu einem

Polizeipräsidenten weht das Halbkreuzbanner und daneben die Flagge Schwarz-weiß-rot. In Karlsruhe wurde der Nationalsozialist Robert Wagner zum Reichskommissar bestellt. Die Polizeigewalt übernahm derseinerzeit wegen seiner Treue zu Hitler verurteilte Reichswehroffizier Oberleutnant Eddin.

In S a c h e n richtete der dortige nationalsozialistische Reichskommissar T i l l i n g e r einen Aufruf an die Bevölkerung, in dem er erklärt, er werde mit dem ganzen Einsatz der ihm zur Verfügung stehenden Machtmittel die Ruhe und Ordnung zu sichern wissen. Auf sämtlichen Regierungsgebäuden in Dresden wurde das Hakenkreuzbanner gehißt.

B e o g r a d, 10. März.

Heute vormittags trat der Senat zu einer Sitzung zusammen, in der nach kurzer Beratung die Regierungsvorlage zum neuen **Bereinsgesetz** angenommen wurde. Vor dem Uebergang auf die Tagesordnung machte der Senatspräsident die Mitteilung, daß der Senator **Dimitrije Iliǒzanovič** ein Gesetz über die **Bekämpfung der Korruption** unterbreitet habe. Dem Senat wurde ferner davon Mitteilung gemacht, daß der **Stmann** des **Finanz-**

Bruch zwischen beiden Ländern führte, so wird man den langen Weg, der seitdem zurückgelegt worden ist, ermessen können. Heute ist Amerika auf die Hilfe Frankreichs angewiesen. Es liegt in der Macht der Hand von Frankreich, das weitere Schicksal des Dollars zumindest stark zu beeinflussen. Zweifellos hat Frankreich starke Mittel in der Hand, um Amerika davon zu überzeugen, daß dieses Land heute weniger denn je imstande sei, von sich aus und für sich allein die Rettung zu suchen und zu finden. Je größer die eigenen Sorgen Amerikas sind, umso größer dürfte paradoxerweise seine Geneigtheit sein, in der weltpolitischen Krone aufzutreten.

Von der Entente Frankreich—England zum „Demokratiebloß“ Frankreich—England—Amerika, das ist der Weg, den Paris heute geht. In diesem Pichte müssen die kommenden Besprechungen in Paris und in Genf gesehen werden.

**SAMSTAG
11. MÄRZ
UNION-SAAL**

KONZERT

CYRILL-METHOD-CHOR

BEGINN 20 UHR

**GRO
N
E
S**

2 GRE

schusses des Senats Dr. Benjamin S u p e r i n a sein Amt niedergelegt habe. Der Finanzausschuß habe sich deshalb neu konstituiert und die Senatoren D a l a B o n n i s i und P j u b o m i r T o m a s i c zu Vorsitzenden erwählt habe.

Heute um 5 Uhr nachmittags tritt der Senat zu einer feierlichen Sitzung zusammen, um den Fall der Kleinen Entente zu genehmigen. Die Rede des Außenministers Jevtić und der Senatoren werden durch den Beograder Sender übertragen.

Die Lage in Ostafrika

M u l d e n, 10. März. Der japanische Gesandte in Tientsingatschun (Mandschun), General Muto, erklärte, daß die Besetzung der Provinz Jehol durch die Japaner nunmehr vollendet sei. Japan erwarte fest eine entscheidende Wendung in den chinesisch-japanischen Beziehungen. Die chinesische Regierung werde weitere militärische Maßnahmen nur vermeiden können, wenn sie mit Japan verhandeln und den status quo in der Mandschurei anerkenne. Sollte die chinesische Regierung den günstigen Augenblick für Verhandlungen nicht ausnützen, so würden weitere Maßnahmen militärischer Natur erfolgen.

Japanische Bombenflugzeuge haben die fliehenden chinesischen Truppenabteilungen verfolgt und mit Bomben belegt, wobei es viele Tote und Verletzte gegeben haben soll.

Aus japanischen Quellen wird die Nachricht lauziert, daß die japanische Armee im Falle von Unruhen in der inneren Mongolei auch die Provinz Tschachar besetzen müßte. Diese Maßnahme wäre notwendig, um die Provinz Tschel endgültig gegen Angriffe zu sichern.

Beograd, 10. Marts.

Der Staatsgerichtshof hat das Ansuchen der Verurteilten Brodar, Strbec und noch zweier Mitangeklagter betreffend den Aufschub des Strafantrages abgelehnt u. wurden die Verurteilten sofort in die Strafkast Gremšča Mitronica überführt.

Börsenberichte

Bj u b l i a n a, 10. März. **Deuten:**
 Berlin 1860.25—1871.06, Zürich 1108.35—
 1113.85, Wien (Priv.) 9.10, London 189.75
 0201.35, Paris 226.88—227, Prag 189.79
 —170.65, Triest 291.29—293.69.

3 a g r e s, 9. März. Devisen: Berlin
 1355.69—1366.49, Mailand 291.01—293.41,
 200000 198.06—199.68, Newyork 5649.82
 —5678.18, Paris 225.88—227, Prag 160.79
 —170.65, Zürich 1108.35—1113.85.

8 i r i c h, 10. März. Devisen: Paris 20.38
London 18.06, Mailand 26.325, Prag 15.32
Wien 72.83—57.96, Berlin 122.91.

Rückkehr der deutschen Fürsten?

London, 9. März. „Daily Herald“ meldet, daß sämtliche Mitglieder der ehemals in Deutschland regierenden Fürstenhäuser, die sich im Auslande befinden, die Aufforderung erhielten, möglichst rasch nach Deutschland zurückzukehren. Unter anderen wurde auch Prinz Hubert, der Sohn des ehemaligen Kronprinzen, der sich in Afrika aufhält, telegraphisch zurückgerufen. Wie es heißt, hat der ehemalige Kronprinz beim Reichkanzler Adolf Hitler erwirkt, daß sämtliche ehemaligen Fürsten mit hohen Staatsstellen bedacht werden.

Das Halentkreuz auf dem Brandenburger Tor



Das Brandenburger Tor in Berlin ist jetzt — wie man aus unserer Aufnahme ersieht — mit der schwarz-weiß-roten Fahne sowie dem Halentkreuzbanner geschmückt worden.

Der „Hochpriester“ der Technokraten in Konkurs.

Howard Scott, der vor kurzer Zeit die Welt mit der Verkündung der Lehre von der Technokratie beglückte, die dem unglücklichen Amerika die Rettung vor dem wirtschaftlichen Verfall bringen sollte, ist — in Konkurs geraten. Seine Verbindlichkeiten belaufen sich auf etwa 500.000 Dinar. Lange Zeit hat er sich noch halten können, ohne daß sein finanzieller Verfall in der Öffentlichkeit bekannt geworden wäre. Jetzt hat aber ein Gläubiger, dem er 150.000 Dinar schuldet, und der bereits seit 10 Jahren auf die Zahlung des Geldes wartet, den Konkursantrag gestellt. Scott hat einen Offenbarungseid geleistet und versichert, daß er nichts besitze, außer den Sachen, die er am Körper trägt und — einem Pyjama. Auf die Frage, was er mit seinen großen Einkünften angefangen habe, konnte Scott keine Antwort geben. Amerika dürfte nun von der Heilslehre der Technokratie gründlich geheilt sein.

Ein Krisenbild aus Hollywood



Die berühmte Filmstadt Hollywood in Amerika ist durch die Finanzkrise in schwerster Gefahr gebracht worden. Sämtlichen Schauspielern ist gekündigt worden, so daß die Produktionsindustrie in der Filmstadt die Arbeitslosigkeit von 75.000 Menschen be-

Der neue Konflikt Polen—Danzig



Unsere Photos illustrieren den neuen zwischen Polen und Danzig ausgebrochenen Konflikt. Der polnische Truppentransportdampfer „Wilsa“ liegt auf dem Bilde links im polnischen Munitionshafen auf der Westerplatte und landete dort — wie die Danziger erklären, entgegen den bestehenden Verträgen — 100 polnische Soldaten mit

Maschinengewehren und anderen Waffen zur Verstärkung der Besatzung. Als Gegenmaßnahme hat das Danziger Polizeipräsidium — wie unsere Aufnahme rechts zeigt — einen Teil der Einwohnerwehr aufgebieten, die als Hilfspolizei mit der Schutzpolizei Straßendienst verrichtet.

Diktatur der Christlichsozialen

Wie Dollfuß die „Wahlklippe“ zu „umsegeln“ verstand — Straffner will den Nationalrat einberufen — Alle Versammlungen der Opposition verboten — Die Christlichsozialen fürchten um ihre Macht

Wien, 9. März.

Die österreichische Regierungs- und Parlamentskomödie ist noch nicht zu Ende gespielt. Es ist jetzt schon jedem Beobachter der Dinge in diesem Lande klar geworden, daß die letzte Entscheidung des Kabinetts Dollfuß nichts zu tun hat mit einem etwaigen Notstand des Landes, es gibt in diesem Falle keine hoffnungslose Situation, wie es die Regierung dem Volke gerne vormachen möchte. Weil ein Abgeordneter am vorigen Samstag gegenständig einer Abstimmung im Nationalrat einen falschen Zettel abgab, kam zunächst ein Mißverständnis der Parteien bezüglich des Abstimmungsergebnisses zuwege. Daraufhin demissionierte der Nationalratspräsident Dr. Renner und nach ihm seine beiden Stellvertreter Ramek und Straßner. Die Regierung stellte sich, die günstige Gelegenheit beim Schopfe erfassend, auf den billigen Standpunkt, es sei damit eine Parlamentskrise ausgebrochen, die nur durch die Suspension des Nationalrates ausgeglichen werden könne. Die Regierung hätte auch eine Neuwahl des Präsidiums in einer der nächsten Sitzungen der Volksvertretung anordnen können. Sie hat es vorgezogen, ein Regime der Diktatur einzuführen, um auf diese Weise den Nationalrat in der Frage der Neuwahlen vollkommen auszuschalten. Die Motivierung, mit der die Regierung Dr. Dollfuß ihre absolute Macht zu begründen versucht, ist alles eher als überzeugend. Man liest aus jeder Zeile der Proklamation nur das eine heraus: die panische Angst der fürgerlichen Koalition vor einer etwaigen Wahl zum Nationalrat. Die Christlichsozia-

len, der Landbund und die Heimatschützer wissen ganz genau, in welcher Richtung der Pendelschlag des Volkswillens erfolgen würde, aber auch die Sozialdemokraten, die sonst immer Neuwahlen fordern, sind diesmal still geworden und drücken sich verlegen um die Frage der Neuwahl herum. Wirkliche Freude an dieser Situation empfinden nur die Großdeutschen, die sich selbst schon ausgegeben haben als Sammelboden der nationalen Kräfte in Österreich und die in der stark anschwellenden Hitler-Bewegung eine bessere Sachwalterin der alldutschen bzw. großdeutschen Belange erblicken.

Österreich befindet sich im getarnten Ausnahmezustand, weil die an der Macht befindliche Koalition sich bis zum Letzten an die Zweistimmenmehrheit geklammert und lieber alle demokratischen Grundsätze über Bord geworfen hat, als daß sie Neuwahlen zuließe, in denen eine dritte Partei auf dem Plan erschiene, die dem Landbund und dem Heimatschutz die Schlüsselstellung wegnehmen würde. Die Christlichsozialen, die jetzt mit den Machtmitteln des Staates jede Protestkundgebung der Opposition im Keime ersticken wollen, haben einen Verfassungsbruch begangen, der sich früher oder später rächen dürfte. Es könnte auch in Österreich der Fall eintreten, daß wirklich ohne Parlament regiert würde, und zwar bei voller Ausschaltung dieser Partei, die auch imstande ist, sich mit den Marxisten zu verbinden, wenn es gilt, eine aufsteigende Volksbewegung mit dem Wellenbrecher der Reaktion aufzufangen.

Wien, 9. März.

Der Präsident des Nationalrates Doktor Renner veröffentlicht in den Blättern eine

Erklärung, in der er die Behauptung der Regierung, das Parlament sei arbeitsunfähig geworden, in entschiedenster Weise widerlegt. Den Versuch, die verfassungsgemäße Volksvertretung aus der Führung der Staatsgeschäfte auszuschalten, bezeichnet Dr. Renner als eindeutigen Machtraub von Seiten der Regierung. Der Nationalratspräsident warnt die Regierung, sie möge angesichts der schweren Wirtschaftskrise die politische Situation nicht auf die Spitze treiben.

Die Bundesregierung beantwortet die Erklärung Dr. Renners mit dem Hinweis darauf, der Nationalrat sei ohne Präsidium und könne daher nicht in Funktion bleiben. Die Regierung erklärt u. a., sie werde mit allen gesetzlichen Mitteln gegen jedermann vorgehen, der sich ihren Anordnungen widersetzen sollte.

Spätabends fand heute eine Aussprache zwischen Bundeskanzler Dr. Dollfuß und dem zweiten Vizepräsidenten des Nationalrates Dr. Straßner (Großdeutscher) statt, welcher den Nationalrat für Mittwoch einberufen hatte. Der Bundeskanzler verwarnete den Einberufer vor etwaigen Folgen eines solchen Parlamentszusammentritts. Straßner verließ jedoch bei seinem Standpunkt, daß er als dritter Vorsitzender des Parlaments ein Recht habe, den Nationalrat einzuberufen.

Wien, 9. März.

Im Wiener Gemeinderat als Landtag kam es heute zu stürmischen Szenen. Am leidenschaftlichsten waren die Wortduelle zwischen den Christlichsozialen und den Nationalsozialisten. Eingeleitet wurde die Landtagssitzung durch eine große Rede des Landeshauptmannes Seitz, welcher die Regierung des Verfassungsbruches beschuldigte. Sozialdemokraten und Nationalsozialisten forderten die Wiederherstellung des verfassungsmäßigen Zustandes, wobei der nationalsozialistische Führer Fraunfeld den Landeshauptmann aufforderte, das Versammlungsverbot der Bundesregierung in Wien zu ignorieren und die Regierung aufzufordern, sie möge ihre Verfügungen sofort zurückziehen. Fraunfeld forderte für Montag eine neue Sitzung des Landtages. Die Christlichsozialen versuchten die Sitzung zu stören, doch wurden sie von den Sozialdemokraten und Nationalsozialisten niedergestimmt.

Wien, 9. März.

Für heute waren 75 sozialdemokratische Protestversammlungen angekündigt, die aber über Verfügung des Polizeipräsidiums abgefragt werden mußten. Die Polizei befindet sich in strenger Bereitschaft und wurden alle Sicherheitsmaßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Ruhe aufgeboten. Auch eine Protestversammlung der Nationalsozialisten wurde untersagt. Das Versammlungsverbot hat große Erregung ausgelöst, weil es einseitig gehandhabt wird, denn die Christlichsozialen konnten ihre Versammlung ungestört abhalten.

Graz, 9. März.

Gestern abends kam es hier zu schweren Ausschreitungen. In der Industriehalle war eine Siegesfeier der Nationalsozialisten anberaumt, doch wurde dieselbe von den Behörden untersagt. Die Nationalsozialisten

Japans Austritt aus dem Völkerbund beschlossen

Eine Darlegung der japanischen Haltung

Tokio, 9. März.

Das japanische Kabinett stimmte in aller Form der Note zu, in der der Austritt Japans aus dem Völkerbund erklärt wird. Die Note muß zunächst dem Kaiser vorgelegt werden. Der Geheime Rat wird sich mit der Frage des Austrittes morgen, Freitag, befassen, und die förmliche Notifizierung wird voraussichtlich am 20. März dem Völkerbund übergeben werden.

Genf, 9. März.

Die japanische Delegation bei der Abrüstungskonferenz hat dem Präsidium der Konferenz eine Erklärung der japanischen Regierung unterbreitet, worin diese mit Bedau-

ern feststellt, daß Japan sich genötigt sehe, seinen Vertreter beim Völkerbund abzurufen. Japan wolle aber trotzdem noch weiterhin an der Organisation des Weltfriedens mitarbeiten und sich deshalb an den Arbeiten der Abrüstungskonferenz beteiligen. Die japanische Regierung erachtet es jedoch als ihre Pflicht, die Abrüstungskonferenz dahin zu benachrichtigen, daß sie mit Rücksicht auf die Lage im Fernen Osten gezwungen sei, die Rüstungen zu erhöhen. — Diese Erklärung bedeutet nach Ansicht der Genfer Kreise den größten Schlag für die Konferenz, da sie den Beweis dafür erbracht habe, daß Japan sich von vornherein gegen etwaige Rüstungsbeschränkungen verwehre.

ergingen sich daraufhin in leidenschaftlichen Kundgebungen gegen die Regierung, wobei es zu blutigen Zusammenstößen mit der Polizei gekommen ist. Die Polizei machte von der blanken Waffe Gebrauch und wurden etwa 10 Personen erheblich verletzt.

Der „König von Lundy“.

Der englische Finanzmann Martin Harman, der in den großen englischen Finanzskandal verwickelt ist, ist ein bekannter Sonderling. Er kam eines Tages auf den Gedanken, eine kleine Felseninsel im Kanal von Bristol zu kaufen. Er begnügte sich nicht damit, auf dieser Insel ein Schloss zu errichten, sondern er rief sich auch zum König dieses Gebietes aus. Der „König von Lundy“, wie er in London genannt wird, wollte alle königlichen Vorrechte für sich in Anspruch nehmen. Er prägte eigenes Geld und gab Briefmarken heraus. Die englischen Behörden hatten für die Spielereien des Inselkönigs wenig Verständnis, und es wurde ihm energig nahe gelegt, seine Münzen aus dem Verkehr zu ziehen und sich wie alle anderen Engländer der Geldstücke seines „Vaters“, König Georgs zu bedienen. Harman regierte über 40 Untertanen, die die glücklichsten Menschen der Welt waren, denn sie brauchten keine Steuern zu zahlen und auf Lundy konnte man keine Arbeitslosigkeit.

Aus der Weltblichparade in den Palast.

Sir Cecil Raobes, der Mann, der dem britischen Reich die 700.000 Quadratmeilen von Afrika hinzugefügt hat, und der einer der einflussreichsten Männer Englands ist, hat seine Laufbahn als Fruchtverkäufer begonnen. In einem Buch, das seinen in England erschienen ist, wird seine phantastische Laufbahn beschrieben. Cecil war der einzige Mensch in Kimberley, der eine Dampfmaschine besaß. Er benutzte sie, um Grundwasser zu fördern und an die Stellen zu bringen, an denen Diamantensucher gruben. Außerdem verwendete er das Wasser zur Bereitung von Fruchtis, das er an die Goldsucher verkaufte. Das war in den 70-iger Jahren des vorigen Jahrhunderts, als Raobes 20 Jahre alt war. Er betätigte er sich am Goldsuchen, und nachdem er bereits ein kleines Vermögen erworben hatte, unterbrach er diese Beschäftigung für einige Zeit und begab sich nach Oxford, wo er einige Semester studierte. Als er 24 Jahre alt war, lebte er ein Testament auf, in dem er sein Vermögen, das er bereits erworben hatte, und alles das was er noch in Zukunft verdienen werde, einem Freunde vermachte, mit der Bestimmung, daß dieser das Geld für die englische Kolonisation in Afrika, Südamerika, den Riesen Chinas und Japans und verschiedenen anderen Teilen der Erde verwende. Raobes' Traum war, die Verschmelzung Englands mit den Vereinigten Staaten zu einem großen angelsächsischen Weltreich. Wenn man den Palast Cecil Raobes in London betritt, hält man es kaum für möglich, daß dieser Mann seine Jünglingsjahre in einer engen Weltblichparade verbracht hat.

Zwei Sonnen am Himmel

Ein seltenes Himmelsphänomen konnte vor kurzem in Japan in der Gegend des Chichibu-Gebirges deutlich beobachtet werden. Hoch am Himmel leuchteten zwei Sonnen. Das merkwürdige Naturspiel wurde auf einer photographischen Platte festgehalten. Die japanischen Astronomen beeilten sich, die erschrockene Bevölkerung zu beruhigen und über das seltsame Ereignis aufzuklären. Es handelte sich um eine optische Täuschung, die durch Wolken hervorgerufen wurde. Bei völliger Windstille wurden die Wolken nämlich in gewissen Fällen als riesige Reflektoren. Sie projizieren die Sonnenstrahlen auf den Himmel zurück, so daß der Eindruck einer zweiten Sonne entsteht. Es ist interessant, daß eine ähnliche Beobachtung von den italienischen astronomischen Observatorien am 11. Februar 1929 gemacht werden konnten, am Tage der Unterzeichnung des Lateran-Vertrages zwischen der päpstlichen Kurie und der italienischen Regierung. Die zwei Sonnen, die plötzlich am Himmel erschienen, wurden damals von der gläubigen Bevölkerung der betreffenden Gegend als Symbol der erzielten Einigung zwischen den beiden Mächten, der geistlichen und der weltlichen, ausgelegt.

General von Epp — bayrischer Generalfeldmarschall

Hitler soll auch preussischer Ministerpräsident werden? — Hamburgs neuer Senat — Sturm auf die Berliner Börse

Berlin, 9. März.

Wie aus München berichtet wird, wird der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete (General) von Epp, der seinerzeit die kommunistische Regierung Kurt Eisner aus München vertrieben hat, über Antrag des bayrischen Ministerpräsidenten Dr. Heß zum Generalfeldmarschall für Bayern ernannt werden. Die amtliche Ernennung wird noch heute abends vollzogen werden.

Berlin, 9. März.

Heute besichtigte Reichsminister Hitler in Begleitung der Minister Brüning und Dr. Brüning sowie der geistlichen Vertreter die Potsdamer Garnisonkirche. Es wurde an Ort und Stelle beschlossen, daß nur die Eröffnungsfestung in dieser historischen Kirche stattfinden wird. Hindenburg wird zuerst eine Botschaft an die deutsche Nation verlesen, worauf der Reichsminister die Deklaration seiner Regierung zur Verlesung bringen wird.

Hamburg, 9. März.

Nachdem, wie bereits berichtet, der hamburgische Senat zurückgetreten ist, wurde heute in der Bürgerschaft die Wahl der neuen Senatoren vorgenommen, die der NSDAP, dem Stahlhelm und der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot angehören. Zum Bürgermeister von Hamburg wurde der Nationalsozialist Rogmann gewählt.

Vor dem Rathaus waren die SA, SS und der Stahlhelm aufmarschiert. Als der neue Senat am Balkon erschien, intonierte die Musikkapelle die Hymne, worauf auf dem Rathaus die Schwarzweißrote Flagge und das Hakenkreuzbanner aufgezogen wurden.

Berlin, 9. März.

Heute drang eine nationalsozialistische SA in das Gebäude der Berliner Börse gerade zur Zeit des größten Geschäftseinsatzes ein. Die Nationalsozialisten forderten den sofortigen Rücktritt des Börsenvorstandes, der sich größtenteils aus Juden zusammensetzt. Der Vorsitzende der Börse wies die Nationalsozialisten hinaus. Es kam jedoch bald darauf zu Verhandlungen zwischen der Börsenleitung und dem Führer der SA. Gleichzeitig wurde auf dem Gebäude der Börse das Hakenkreuzbanner hochgezogen. Die nationalsozialistischen Kundgebungen wurden dann vor dem Börsengebäude fortgesetzt.

Berlin, 9. März.

Wie in eingeweihten Kreisen verlautet, soll die Reichsregierung die Zusammenlegung der Reichs- und der Preussenregierung vorbereiten. Es verlautet ferner, daß der Reichsminister Epp persönlich das Amt des preussischen Ministerpräsidenten übernehmen werde.

Das Opiumneft im Kaiser-Palast

Jehol, die chinesische Rauschgiftzentrale

Die kriegerischen Operationen um den Besitz der zwischen der Mandchurei und dem eigentlichen China gelegenen Provinz Jehol haben, abgesehen von politischen und militärischen Gesichtspunkten, auch einen wirtschaftlichen Hintergrund. Jehol ist während der letzten Jahre zu der größten Opiumzentrale Chinas geworden, die gewaltige Opiummengen nach den verschiedenen Gebieten des Reiches der Mitte ausführt. Es mutet etwas eigenartig an, daß in China trotz des bestehenden Verbots der Opiumhandels in solchen Ausmaßen Nischen kann. In der Tat drücken die chinesischen Machthaber über diesem illegalen Handel ein Auge zu, da sie darin eine große Steuereinnahmequelle erblicken.

Nach der chinesischen Revolution, die den Sturz der Jahrtausende alten Herrschaft der Himmelskaiser mit sich brachte, betrachtete das zu einer neuen Regierungsform erwachte chinesische Volk die Stadt Jehol, die den chinesischen Herrschern als Sommerresidenz gedient hatte und mit Recht als ein chinesisches Versailles angesehen wurde, mit verächtlicher Geringschätzung. Die kaiserlichen Paläste Jehols, die herrlichen Tempel und Pagoden überließ man ihrem Schicksal, und die 100 km lange Straße zwischen Peking und Jehol, die von jeher als Wunder der chinesischen Straßenbaukunst galt, geriet in Verfall.

Nach einiger Zeit entwandte Marichall Tchang-Tso-Lin, der unumschränkte Herrscher der Mandchurei, der in den Anfängen seiner Laufbahn ein gewöhnlicher Räuberhauptling gewesen war, einen seiner Unterführer, den gleichfalls aus dem „Räuberstand“ hervorgegangenen General Tang-Du-Lin, nach Jehol, angeblich um die Paläste und Schätze der ehemaligen Kaiserstadt zu überwachen, in Wirklichkeit aber, um den unruhigen General und seine brutale Truppe loszuwerden. Tang-Du-Lin ließ sich im Kaiserpalast nieder und brachte seine etwa 40.000 Mann starke Truppe in der Stadt selbst und in ihrer Umgebung unter. Ohne von der Zentralregierung in seinem neuen Amte bestätigt zu werden, galt er de facto als der Gouverneur der Provinz Jehol.

General Tang-Du-Lin hatte nicht nur kriegerischen Sinn, sondern auch praktischen

Sinn. Bald stellte er fest, daß der Boden in Jehol, der von vielen unterirdischen warmen Quellen genährt wird, sich für die Opiumproduktion außerordentlich gut eignete. Der General verstand es, aus dieser Beobachtung Kapital zu schlagen. Er belegte alle landwirtschaftlichen Kulturen mit ungeheuren Zöllen. Nur den Mohnanbau ließ er toll und steuerfrei. Die Folge war, daß die Bauern in der Provinz Jehol durchwegs zur Mohnzucht übergingen. Sie wurden jedoch verpöchtelt,

Romantische Trauungen

Im letzten Augenblick verhindert — Der totgeglaubte Gatte kehrt wieder — Nach der Trauung verschwunden

Welche Verwicklungen und dramatische Szenen das Leben hervorzurufen imstande ist, geht aus nachfolgenden Geschichten eindeutig hervor. In London verliebte sich die 20-jährige Tochter eines Aristokraten, Sir John Mayhew, in einen eleganten Abenteuerer namens Roger Freed, der lange Zeit in Südamerika gewesen war. Der Vater, der Schlimmes ahnte, läßt die Vergangenheit seines künftigen Schwiegersohnes durch Detektive erforschen. Unterdessen aber ist die Hochzeit bereits festgesetzt. Braut und Bräutigam stehen vor dem Altar, der Geistliche will eben die schicksalsschwere Frage an sie richten, da schreit eine Frau aus der Zuschauermenge: „Ich protestiere gegen die Heirat!“ Sie erklärt, Freed sei ihr rechtmäßiger Gatte, und die Trauung wird verschoben. Ein paar Tage später wird Freed wegen seiner in Südamerika begangenen Verbrechen verhaftet. Die Frau in der Kirche aber war nicht seine Gattin, sondern eine Privatdetektivin, die von dem Vater engagiert worden war, um zunächst einmal die Heirat zu verhindern.

Nicht weniger spannend war der Fall einer vornehmen englischen Dame Miss Steel, die, als sie mit ihrem Gatten Sir Rommyn nach der Trauung die Kirche verließ, einen Zerknüttel und verpackt in einen lebenden Mann an einem Pfeiler des Portals bemerkte. Sie begann zu zittern und konnte kaum weitergehen. Sie hatte ihren ersten Mann erkannt. Kurz nach der Ankunft im Schloß verschwand die Neuvermählte auf geheimnisvolle Weise erst nach langem Su-

die gesamte Mohnernte den Beamten des Generals zu liefern, der aus dem Vertrieb und der Ausfuhr von Opium ein glänzendes, monopolartiges Geschäft machte. Mit dem Riesengewinn bezahlte und equipierte er seine Armee, kaufte Automobile, Maschinengewehre, Flugzeuge, Motorpflüge und Jagtiere.

Der mächtige Tchang-Tso-Lin betrachtete diese Entwicklung mit größter Zufriedenheit. Er traf mit Tang-Du-Lin ein Übereinkommen, wonach der größte Teil der Opiumausfuhr aus Jehol nach der Mandchurei geleitet werden sollte. Dort nahmen die Beamten Tchang-Tso-Lins die Opiumzufuhren in ihre Regie, um sie mit großem Gewinn nach Japan weiter zu verfrachten. Das Geschäft entwickelte sich von Jahr zu Jahr und bildete zuletzt eine der besten Einnahmequellen der mandchurischen Machthaber.

Nach der Besetzung der Mandchurei durch die Japaner und der Ausrufung eines quasi unabhängigen mandchurischen Staates strömte der Verkehr zwischen Jehol und Mandchurei fast völlig auf. Dadurch geriet auch die Opiumausfuhr ins Stocken. Geschickt wie er war, ließ sich General Tang-Du-Lin dadurch nicht beirren und beförderte seine großen Opiumvorräte über die Große Mauer nach dem inneren China. Er wollte auf das lukrative Unternehmern umso weniger verzichten, als inzwischen von japanischen und europäischen Chemikern von zwei feinstem Auf in einem der Palastgebäude Jehols eine riesige Fabrik nicht nur für die Herstellung von Opium, sondern auch für die Erzeugung anderer kostbarer Rauschgifte, d. B. Kokain und Heroin, errichtet worden war. Auf diese Weise wurde Jehol zu einem gefährlichen Konkurrenzhandelsplatz auf dem Gebiet des Rauschgifthandels. Da Japan das ganze pazifische Küstengebiet — teilweise legal, teilweise auf Schmuggelwegen — mit Rauschgiftwaren versorgt, blühte es mit wachsendem Mißmut auf den unternehmenden General Tang-Du-Lin. Der Eunuch, Tang-Du-Lin zur Strafe zu bringen und die Opiumproduktion Jehols in die eigene Hand zu nehmen, hatte zweifellos bei dem Entschluß, diese Provinz zu erobern, eine beträchtliche Rolle gespielt.

Heute befindet sich der größte Teil der Provinz Jehol in japanischem Besitz. General Tang-Du-Lin, der als Generalfeldmarschall der chinesischen Nordosttruppen fungierte, flüchtete Hals über Kopf nach Peking. Er wurde hier vor das Kriegsgericht gestellt und zum Tode verurteilt.

Romantische Trauungen

Im letzten Augenblick verhindert — Der totgeglaubte Gatte kehrt wieder — Nach der Trauung verschwunden

Welche Verwicklungen und dramatische Szenen das Leben hervorzurufen imstande ist, geht aus nachfolgenden Geschichten eindeutig hervor. In London verliebte sich die 20-jährige Tochter eines Aristokraten, Sir John Mayhew, in einen eleganten Abenteuerer namens Roger Freed, der lange Zeit in Südamerika gewesen war. Der Vater, der Schlimmes ahnte, läßt die Vergangenheit seines künftigen Schwiegersohnes durch Detektive erforschen. Unterdessen aber ist die Hochzeit bereits festgesetzt. Braut und Bräutigam stehen vor dem Altar, der Geistliche will eben die schicksalsschwere Frage an sie richten, da schreit eine Frau aus der Zuschauermenge: „Ich protestiere gegen die Heirat!“ Sie erklärt, Freed sei ihr rechtmäßiger Gatte, und die Trauung wird verschoben. Ein paar Tage später wird Freed wegen seiner in Südamerika begangenen Verbrechen verhaftet. Die Frau in der Kirche aber war nicht seine Gattin, sondern eine Privatdetektivin, die von dem Vater engagiert worden war, um zunächst einmal die Heirat zu verhindern.

Nicht weniger spannend war der Fall einer vornehmen englischen Dame Miss Steel, die, als sie mit ihrem Gatten Sir Rommyn nach der Trauung die Kirche verließ, einen Zerknüttel und verpackt in einen lebenden Mann an einem Pfeiler des Portals bemerkte. Sie begann zu zittern und konnte kaum weitergehen. Sie hatte ihren ersten Mann erkannt. Kurz nach der Ankunft im Schloß verschwand die Neuvermählte auf geheimnisvolle Weise erst nach langem Suchen konnte Sir Rommyn feststellen, daß sie sich im Over-Renthaus befand, sie hatte dort ihren ersten Mann wiedergefunden. Dieser, den sie seit langem für tot hielt, war der einzige Überlebende bei einem Schiffbruch gewesen. An der Küste eines fernen Landes aus Meer getrieben, hatte er sich unter größten Entbehrungen nach England durchgeschlagen, in London nachts im Freien geschlafen und war zufällig in die Kirche geraten, in der seine Frau getraut wurde. Entbehrungen und Alkohol hatten seine Gesundheit vollkommen vernichtet, und er starb in den Armen Mions.

Ein entgegengesetzter Fall passierte dem Oberst Reginald, der während des Weltkrieges auf Urlaub nach London gekommen war, um dort eine Dame der Gesellschaft zu heiraten. Nach der Kriegstraumung, die in aller Stille stattfand, ließ der Oberst seine junge Frau einen Augenblick warten, um einen Wagen zu holen, und kam nicht wieder. Die Dame glaubte sich verlassen und war in Verzweiflung. Erst sechs Wochen später tauchte der Oberst wieder auf. Er hatte, während er einen Wagen suchte, gesehen, wie zwei Polizisten eine Frau roh fortgeschleppten, war mit den Schutzleuten in ein Handgemenge geraten und auf die Wache gebracht worden. Dort gab er einen falschen Namen an und wurde zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

Die Frau für die er sich so ritterlich ins Zeug gelegt hatte, war eine gemeine Verbrecherin. Aber wegen seiner Ritterlichkeit verglich ihm seine junge Frau, die er so lange hatte warten lassen.

Lokal-Chronik

Freitag, den 10. März

Feierliche Eröffnung der Lesehalle der Pädagogischen Zentrale Gleichzeitig Masaryk-Feier

Mit der feierlichen Eröffnung der neuen Lese- und Arbeitshalle im Gebäude der staatl. Lehrerbildungsanstalt verband die „Pädagogische Zentrale“ sinnvoll die Feier des Geburtsfestes des tschechoslowakischen Staatspräsidenten Dr. M a s a r y k, der ein Leben daran wandte, seinem Volke die entsprechende Stellung im kulturellen Bestreben der Völker zu sichern.

Einführend begrüßte der Vorsitzende der „Pädag. Zentrale“, Herr Prof. S i l i h, die Vertreter der Behörden und kulturellen Institutionen und dankte allen Förderern, die dieses neue Heim ermöglichten. Besonders dem um die Lesehalle ganz hervorragend bemühten Direktor der Anstalt, H. R a d u n c, dem Fachlehrer der Anstalt, H. R o b n i k, der mit seiner arbeitswilligen Studentenschar alle notwendigen Arbeiten ausgeführt und das neue Heim würdig ausgestattet hatte. Für gelbliche Unterstüßungen dankte er der Banats- und Stadtverwaltung.

In knappen Ausführungen umriss Redner die bisherige Arbeitsleistung der Zentrale, erklärte ihre Bestrebungen und Ziele und verwies auf das Programm ihrer nächsten Tätigkeit, einladend zum Mitwirken der gesamten pädagogisch gerichteten Öffentlichkeit. Hinweisend auf die Bedeutung von Masaryks kulturellem Wirken, bat er den Festredner, H. Direktor R a d u n c, an den Vortragstisch.

In inhaltsvoller Rede entwarf Direktor Radunc ein persönlichkeitsgefälliges Bild des Lebens und Wirkens des großen Präsidenten der tschechoslowakischen Republik. Die lebensvollen Erinnerungen an die Studienzeit des Vortragenden, der selbst ein Schüler Masaryks ist, führten uns in die be-

wegte Zeit des kräftigen Aufstrebens des Selbstständigkeitsstrebens der Völker der sterbenden Monarchie.

Aus den Tiefen des Volkes stammend, ward es Masaryk gegeben, aufzusteigen zu den höchsten Ehren, die ein Volk zu vergeben vermag.

Masaryk kam von der Professur her, sein Lieblingsphilosoph war Plato. Strenger Geisteszucht widmet er seine wissenschaftlichen Bemühungen; so konnte er sein Werk über die konstruktive Logik der Dessenlichkeit übergeben. Das Werk „Rusland und Europa“ erweckt in der gesamten Gelehrtenwelt Aufsehen und Beachtung. Es erschien im Verlag Dieberichs in Jena. Die politische Not seines Volkes berief ihn früh in ihren Dienst. Sein unbeflegbarer Arbeitswille, seine unbeirrte Rechtschaffenheit und seine glühende Begeisterung, gepaart und gesättigt mit dem unerschöpflichen Wissen um Zeit, Dinge und Verhältnisse, befähigten ihn zum ausermählten Führer seines Volkes.

Zwei große Männer, so schloß Direktor Radunc seinen Vortrag, zählen die Tschechen zu den Vätern des Vaterlandes: König Karl den Vierten und Palach. Von nun an werden sie auch in Masaryk den großen Schöpfer ihrer neuen, freien Heimat, den wahren Vater ihres neuen Staates verehren. Masaryk ging schon bei Lebzeiten in die Geschichte ein; seinem Namen zollt die gesamte Kulturwelt höchste Anerkennung und Wertschätzung.

Reiche Anerkennung des zahlreich erschienenen Publikums dankte dem Vortragenden für seine lichtvollen Ausführungen.

R o p r i v c.

Vorfrühling

Während sich in der Stadt der Blumenflor des Frühlings in der Hauptsache noch hinter den großen Spiegelscheiben der Blumenengenhäuser und auf den ersten kahlen Strohbüschen der Damen abspielt, bereitet sich der Wald in aller Stille auf den Empfang des Genusses vor. Zwar weht noch ein herber Wind, der die Wangen rötet, aber die Sonne lacht schon so strahlend vom klaren Himmel herab, daß man ihr gern den Sieg über den Winter glaubt. Noch schweigt der Wald, aber hier und da regt es sich schon geheimnisvoll, und zuweilen hört man den schwärmerischen Ruf eines kleinen, heimgekehrten Sängers, der die Stimme läßt, um bei dem großen Frühlingskonzert würdig zu bestehen.

Über dem Gezweig der Bäume liegt es wie ein feiner violetter Schleier. Dide Knospen sitzen an allen Ästen. Ueberzart und spröde, ein wenig gebückt stehen die runden Stämme der Birken, gekrönt von dem knospenden Rotengrün ihrer Wipfel. Wie befreit reden die dunklen Tannen ihre Zweige, die solange eine gewaltige Schneelast zu tragen hatten, still trinken sie die Sonnenluft. In Eisesnot und grauenhaften Sturm haben sie dem Winter getrotzt, nun erleben sie wieder die große, heilige Verwandlung, erleben aufs Neue, wie der nährende Saft aus den Wurzeln aufsteigt und frisches Leben weckt, das still dem Licht entgegenräumt.

Noch ist der Winter nicht ganz verdrängt, im Schatten, in verborgenen Winkeln, liegt noch Schnee, aber wo die Sonnenstrahlen aufprallen, befreien sie schon das junge Leben. Auf der Pflanzung reden sich winzige Grasblumen, die den Boden mit einem warmen, saftgrünen Schimmer überziehen. Anemonen schauen zart und scheu aus dem Boden hervor, mit fast durchsichtigen Blumenblättern, man würde sie kaum bemerken, wenn sie nicht so dicht nebeneinander wüchsen.

Ganz heimlich und leise tritt der Frühling im Walde seine Herrschaft an. Diese Menschen, die die frohe Märzeime heraus-

sich vorbereiten. Fast gerührt betrachten sie die ersten, lieblichen Blumen, und wie in jedem Jahr, wenn die Schöpfung ihr heiliges „Werbe“ spricht, zieht von neuem eine leise, frohe Erwartung auch in die Menschenherzen ein.

m. Evangelisches. Sonntag, den 12. d. wird der G e m e i n d e g o t t e s d i e n s t um 10 Uhr vormittags und der K i n d e r g o t t e s d i e n s t anschließend um 11 Uhr im Gemeindefaale stattfinden.

m. Das Amtsblatt für das Draubanat veröffentlicht in seiner Nummer 18 z. a. die Verordnung über die Gründung und den Wirkungsbereich der Kreisaußschüsse von Gewerbevereinigungen und die Verordnung über die Erhaltung der verkehrstechnisch wichtigsten Gemeindefaale im Draubanat, in der Nummer 19 dagegen die Vorschriften über die Straßenbrücken.

m. Der Hermann Gruber-Abend, der bekanntlich aufgeschoben werden mußte, findet nun unbedingt am 15. d. statt, worauf wir das kunstliebende Publikum schon jetzt aufmerksam machen. Kartenvorverkauf bei Höfer.

m. Der Verein der Privat- und autonomen Angestellten hält F r e i t a g, den 24. d. um 20 Uhr im Saale der Arbeiterkammer, Sodna ulica 9, seine Jahreshauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen auch wichtige soziale Fragen, die eingehend durchberaten werden sollen. Der Versammlung werden Delegierte des Verbandes aus Ljubljana beizumohnen. Angesichts der aktuellen Tagesordnung ist eine vollständige Beteiligung erwünscht.

m. Großes Konzert des Zagreber Cyril-Method-Chors. Wie schon berichtet, wird sich morgen, Samstag, abends im Union-Saal der weit über die Grenzen unserer Heimat bekannte Cyril-Method-Kirchenchor aus Zagreb in einem großen Konzert auch der hiesigen Öffentlichkeit vorstellen. Der Erstauftritt des Chores bedeutet für unsere Stadt zweifellos die größte Attraktion, zumal das Programm des Abendes ausschließlich die orientalistisch-mythologischen Kirchengesänge des orthodoxen Ostens umfaßt. Die großen Meister der russischen Kirchenmusik Bortnjanski, Arhangelski, Caikovski, Romadin, Radenko

usw. sind mit ihren besten Werken vertreten. Im Chor wirken Russen, Polen, Tschechen, Ukrainer, Slowenen, Kroaten und Bulgaren mit, weshalb schon wegen dieser bunten Zusammensetzung dem Chor überall und allseits das größte Interesse entgegengebracht wird. Der Chor wird auch demnächst zwei große Konzerte in Wien veranstalten.

m. Komponist Lehár kommt nach Maribor. Das heuer wieder erneuerte Orchester der „Masbena Matka“ bereitet unter Leitung des Direktors der Anstalt H a d e l b o h i n s k i für Ende des Monats bezw. Anfang April ein großes symphonisches Konzert vor, in dessen Rahmen auch der populäre Wiener Komponist und Dirigent Franz L e h a r mitwirken wird, unter dessen persönlicher Leitung einige Punkte des reichhaltigen Programmes stehen werden. Im Zusammenhang mit dieser Absicht ist gestern Direktor Hadel-Bohinski nach Wien abgereist, um den großen Künstler die Einladung unserer Musikfreunde zu überbringen.

m. Volksuniversität. Heute, Freitag, spricht Univ. Prof. Gavazzi über das Leben und die Kultur der Polarröcker. Skulptische Bilder.

KAABA 3006
— nahrhaftes Familien-Getränk! —
Morgen den 11. März 1933
Gratis-Kostprobe
bei O. CREPINKO, Meljska c. 2

m. Die Jugoslawisch-tschechoslowakische Liga veranstaltet Sonntag, den 12. d. um halb 11 Uhr im Saale des Union-Kinos anlässlich des 85. Geburtstages L. G. Masaryks eine Festmatinee. U. a. wird der Altadmiral für Kulturfragen Tibor M e l i s aus Beograd einen Vortrag aus der tschechoslowakischen Geschichte halten. — Die diesjährige Generalversammlung der Jugoslawisch-tschechoslowakischen Liga findet Montag, den 13. d. abends im Jagdsalon des Hotels „Orel“ statt. Samstag nachmittags besucht die Liga Altadmiral M e l i s aus Beograd.

m. Der Verein der Altpensionisten der ehemaligen Südbahn hält Sonntag, den 12. d. um 15 Uhr im Gasthause „Zum goldenen Roß“ (Vereinslokal) seine Jahreshauptversammlung ab. Angesichts der dringenden Angelegenheiten, die durchzubearbeiten sind, ist eine vollständige Beteiligung erwünscht.

m. In großer Not befindet sich die zahlreiche Familie eines kranken Kriegsinvaliden, der sich deshalb an milde Taten wenden, das Los seiner Familie durch kleinere Spenden zu lindern. Die Not der sechs noch kleinen Kinder im Alter von 2 bis 12 Jahren sei eine dringende Bitte an unsere edelmütigen Mitbürger, die stets gerne helfen, wenn es gilt, einer wirklich unterstützungswürdigen Familie das traurige Los zu mildern.

m. Wegen der unzulänglichen Pension in den Tod. Heute früh wurde in seiner Wohnung in der Kosefega ulica der 39jährige pensionierte Eisenbahner Anton S l a t n i k tot aufgefunden. Blatnik, der schon vor einigen Tagen sich schwere Verletzungen an der Brust beigebracht hatte, hingab sich an der elektrischen Schnur des Bügeleisens. Der sofort herbeigeeilte Polizeiarzt Dr. S o r j a n konnte nur mehr d. bereits eingetretenen Tod feststellen. Das Motiv der Verzweiflungstat ist darin zu suchen, daß Blatnik, der im Vorjahre in Ausübung des Dienstes schwer verunglückte, wobei er einen Fuß verlor, sich durch die perzentuelle Festsetzung seiner Ruhestandsbezüge verürrt fühlte.

m. Richtigstellung. In dem gestern an leitender Stelle zum Abdruck gebrachten Sanierungsvorschlag des Herrn Franz T a b a r soll es richtig heißen „Waren und Dienstleistungen“ anstatt Werte und Servitute, was wir hiemit richtigstellen.

* Für die Internationale Muttermesse in Prag wurden auch heuer in der Zeit vom 19.—26. März Ermäßigungen bei der Bahnfahrt gewährt u. zw. 25% in Jugoslawien 33% in der Tschechoslowakei, 25% in Österreich und 25% in Ungarn. Anmeldungen

sind an die Aloma Company, Ljubljana, bezw. an das Tschechoslowakische Konsulat oder an den „Putnik“ zu richten.

m. Fahrrad Diebstahl. Aus dem Flur des Hauses, Gosposka ulica 46, kam gestern dem Expeditionsangestellten Ignaz Arschich ein Reger-Rad im Werte von 1500 Dinar abhanden.

* Gringinger Stimmung am Sonntag bei der Tante Rezi in Lajnica. (Konzert).

* Haus, Carlarjeva ulica Nr. 34 zu verkaufen. — Der Maribor Stadtmagistrat verkauft das Haus Carlarjeva ul. 34. Dies bezügliche Offerte übernimmt das städtische Bauamt, wo auch diesbezügliche Informationen erhältlich sind. 2959

* Das überaus beschleunigte Lebenstempo hinterläßt seine Spuren an der Gesundheit der Menschen. Kopfschmerzen und Migräne, Neuralgien usw. quälten die Menschheit noch nie in solchem Maße, wie gerade jetzt. P h r a m i d o n-Tabletten bieten dabei die beste Hilfe.

S. Le Traducteur. Französisch-deutsches Sprachlehr- und Unterhaltungsblatt. Verlag in Chaux-de-Fonds, Schweiz.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Freitag, den 10. März: Geschlossen.

Samstag, den 11. März um 20 Uhr: „Das Grab des unbekannten Soldaten“. Premiere. Ab. B.

Sonntag, den 12. März um 15 Uhr: „Rag und Morig“. Kindervorstellung. Ermäßigte Preise. Zum letzten Mal. — Um 20 Uhr: „Das Land des Lächelns“. Gastspiel Peter Burja. Ermäßigte Preise. Zum letzten Mal in der Saison.

Gallen-, Nieren- und Blasenkrankheiten, sowie Leute, die an übermäßiger Harnsäurebildung und Gichtanfällen leiden, regeln durch Gebrauch des natürlichen „Kraus-Josef“-Bitterwassers ihre rüge Darmverrichtung. Männer der ärztlichen Praxis haben sich überzeugt, daß das Kraus-Josef-Wasser ein sicheres und außerordentlich wirksames, solches Abführmittel ist, so daß es auch bei Prostatahypertrophie empfohlen werden kann. Das „Kraus-Josef“-Bitterwasser ist in allen Apotheken, Drogerien und Spezialehandlungen erhältlich.

Aus Istri

p. Aus dem Gymnasialienste. In das hiesige Realgymnasium wurde der Professor Herr Hugo S a j u l versetzt.

p. Gründung eines Schützenvereines. Sonntag, den 12. d. findet im „Rarodni dom“ die gründende Hauptversammlung eines Schützenvereines statt, zu dem alle Freunde des Schießsports geladen sind.

p. „Die Quadratur des Kreises“, dieses bekannte Lustspiel von Valentin Katajev, brachte vergangenen Dienstag das Ensemble des Ljubljanaer Nationaltheaters im hiesigen Theater zur Aufführung. Das verkaufte Haus war ein Beweis dafür, daß man den Gästen ein allseitiges Interesse entgegenbrachte, die man bald wieder bei uns begrüßen wünscht.

p. Den Verletzungen erliegen. Der Kauschlersohn Franz R u s, der vorgestern mit argen Verletzungen ins hiesige Krankenhaus überführt wurde, ist jetzt denselben erliegen.

p. Epilog zur Bluttat in St. Vid. Die vor Kurzem ausgeschriebene und hierauf wieder widerrufen Hauptverhandlung gegen den Chauffeur Walter P a j m a n, der sich bekanntlich im Zusammenhang mit der Bluttat in St. Vid, bei der ein dalm. Krämer getötet wurde, zu verantworten, wurde nun neuerdings für Mittwoch, den 15. d. ausgeschrieben. Die Verhandlung findet bekanntlich vor dem Maribor Kreisgericht statt.

p. Spende unserer Maturanten. Die Maturanten des hiesigen Realgymnasiums leiteten anlässlich ihres Schlußkränzchens eine Sammelaktion zu Gunsten der hiesigen Studentenfürsorge ein, die den Betrag von 550 Dinar ergab.

p. Fahrrad Diebstahl. Aus der Holzammer der Villa „Karl“ wurde dem Lehrling Johann S l a j n e r von einem unbekannten Täter ein Fahrrad im Werte von 700 Dinar entwendet.

Wirtschaftliche Rundschau

Stirbt das Gewerbe?

**Gewerbe und Industrialisierung — Kampf um die Qualität
Die Schneider fordern Schutz**

— O — Ganz einwandfrei ist festgestellt worden, daß das jugoslawische Gewerbe abnimmt. Zum Teil ist die allgemeine Lage daran schuld, die den Gewerbetreibenden die Möglichkeiten einer rentablen Arbeit nimmt, zum Teil sind die Gewerbetreibenden selbst „Industrialisierten“ geworden, indem sie ihre Betriebe „rentabilisierten“, das heißt in mechanische Großunternehmen umgestalteten, zum Teil aber hat eine Abwanderung begonnen, die eine Folge der Unmöglichkeit, vom Gewerbe zu leben, ist.

Dazu zählt noch, daß das Publikum sich sehr auf die standardisierte Ware der Massenproduktion eingestellt hat, die zufolge ihrer oft qualitativen Minderwertigkeit zu weit billigeren Preisen abgesetzt werden kann, als die gewissenhafte Arbeit der Gewerbetreibenden. Die industrielle Massenware hat die Preise sehr stark gedrückt und die Gewerbetreibenden damit gezwungen, in zahlreichen Fällen ihre Produktion weit unter dem Selbstkostenpreis abzugeben.

Trotz dieser Erscheinung hat aber die Zahl der Gewerbetreibenden zugenommen. Dieser paradoxe Umstand kommt daher, weil sich zahlreiche, früher im Gewerbe angestellte Leute nach ihrem Abbau vollständig gemacht haben und nunmehr versuchen, allein ihr Brot zu verdienen. Einzelne Gruppen, wie die Installateure, Wachszieher, Vergolder, Waffenerzeuger und Weber sind im Abnehmen, weil dort die industrielle Produktion zu stark eingegriffen hat. Bei den übrigen Gruppen macht sich eine starke Abwanderung aus den Städten auf das flache Land bemerkbar, wohin die Industrie noch nicht in starkem Maße vorgedrungen ist.

Die Gewerbeorganisationen behaupten dabei, daß das jugoslawische Gewerbe eine Festigung erlebt, objektive Fachleute wieder erklären, daß wir einen beispiellosen Niedergang des Gewerbes mitmachen, daß es nicht nur von der allgemeinen Krise, sondern auch von der progressiven Mechanisierung der Produktion bedrängt wird. Die gleichen Fachleute weisen auf die Lage im Schuhmachergewerbe hin. Alle Proteste und Interventionen gegen die Einführung einer Schuhgroßindustrie in Jugoslawien haben nichts genützt und jeder einzelne Schuster fühlt diese Konkurrenz, deren Preise es ihm fast unmöglich machen zu leben, will er

nicht durch minderwertige Arbeit und minderwertiges Material, sowie ohne Verdienst ein Produkt auf den Markt werfen, das in keiner Weise den Anforderungen des Käufers und den Traditionen unseres Gewerbes entspricht. Im Kampf um die Erhaltung unseres Schuhmachergewerbes ist die Auslandindustrie Sieger geblieben.

Heute entsteht ein zweites Problem, das vor einigen Tagen die jugoslawischen Schneider aufgeworfen und zum Thema einer großen Versammlung gemacht haben. Sie befürchten, daß sie durch die forcierte Entwicklung der Kleiderindustrie um ihr Brot kommen.

Die Schneider und Schneiderinnen erleiden schon heute große Verluste durch die unlaute Konkurrenz privater Leute, die kein Recht für die Arbeit besitzen, keine Steuer bezahlen und zudem noch zu Preisen arbeiten, die gepöhlte, tüchtige und gewissenhafte Schneider niemals einhalten können. Nun kommt noch das vehementeste Anwachsen einer Konfektionsindustrie hinzu, deren Ziel es ist, die produzierte Ware unbedingt zu Preisen auf den Platz zu legen, für die man unter normalen Umständen weder einen Stoff guter Qualität noch eine Arbeit entsprechender Güte erhalten kann.

Der Geschmack des Publikums wird durch die Industrialisierung des Gewerbes verdorben, der Käufer fordert nicht mehr Qualität, sondern nur billige Ware, billige Arbeit und glänzende Ausmachung und vergißt dabei, daß jede Arbeit, jede Qualität ihren Preis hat und im Verhältnis mit diesem Preise abnehmen muß.

Die Schneiderversammlung hat einen Ausschuß gewählt, dessen Aufgabe es sein wird, die maßgebenden Regierungskreisen auf die Folgen der Industrialisierung aufmerksam zu machen und einen wirkungsvollen Schutz für das Gewerbe, das bisher noch immer der traditionellen Erhalter der Qualität war, zu fordern.

Unser Gewerbe, heißt es, stirbt nicht, es ist zu sehr an alte Traditionen, gute Arbeit und bekannte Qualität gebunden, aber das Leben wird ihm sauer gemacht, so daß es langsam abzubröckeln beginnt, um schließlich der Industrie ganz den Platz räumen zu müssen. Das soll eben verhindert werden.

Unsere Eisen- und Metallindustrie

Aus Zagreb wird gemeldet: Unter Vorsitz seines Präsidenten Dmar H e n n hielt der Landesverband der jugoslawischen Eisen- und Metallindustrie seine Jahresversammlung ab. Wie die Verbandsleitung in ihrem Jahresbericht betont, war sie im abgelaufenen Jahre bestrebt, die volle Anwendung des Gewerbesteuergesetzes, welches in seinem 9. Kapitel besondere Erleichterungen der heimischen Erzeugung sichert, zu erwirken. Große Hoffnungen hegte die Eisen- und Metallindustrie in den Artikel 98 des erwähnten Gesetzes, welcher verfügt, daß Staatslieferungen ausschließlich an inländische Produzenten zu vergeben sind, doch nichts davon ging i. Erfüllung. Der Verband setzte alles daran, um an maßgebender Stelle zu erwirken, daß die verschiedenen noch im Zuge befindlichen öffentlichen Arbeiten, wie der Bau von Eisenbahnen, Straßen, Brücken, Häfen usw. mit mehr Rücksicht auf die heimische Industrie vergeben werden, doch sei man bei uns noch immer von der Auffassung nicht abgekommen, daß solche Arbeiten ohne Teilnahme fremden Kapitals nicht ausgeführt werden können. Der Verband bekämpft auch die Errichtung neuer staatlicher Industrieunternehmen, die bei den heutigen schweren Zeiten der schon bestehenden privaten Industrie Wettbewerb bieten.

Das größte Problem der heimischen Eisen- und Metallindustrie sei jedoch der hohe Ei-

senpreis. Alle inländischen Eisenwerke gehören dem mitteleuropäischen Eisenkartell an, welche sich mit 40 v. H. an der Belieferung des inländischen Marktes beteiligen dürfen. Da das Kartell den Schutzvoll ausrückt, haben wir schon Jahre hindurch so hohe Eisenpreise, die die Kaufkraft unserer Bevölkerung, namentlich aber der Kaufkraft des Bauers schon längst nicht entsprechen. Der Vertreter des Handelsministeriums, Inspektor Rival P o p o v i c, betonte, das Ministerium befände sich in einer schweren Lage, da es nur mit Mühe den entgegengelegten Interessen entsprechen könne. Die bisherige Leitung des Verbandes wurde einstimmig wiedergewählt.

Der Geflügelmarkt

Als Folge der neuen Veterinärvorschriften ist unsere Geflügelausfuhr während der letzten zwei Wochen auf die Hälfte der normalen Menge gefallen. Die dadurch etwas gesteigerte Ausfuhr von geschlachtetem Geflügel kann jedoch diesen Ausfall nicht wettmachen. Die Preise auf dem M a i l ä n d e r M a r k t e sind um ungefähr 30 bis 40 Centesimi je kg gestiegen. In der Grenzstation in Adelsberg bleibt jetzt jeder Wagen ein bis zwei Tage stehen. Das Geflügel wird genau nachgezogen und untersucht und wenn man auch nur ein einziges eingegangenes Tier findet, wird die ganze Sendung nach Kafel zurückgeschickt. Im besten Falle erlaubt man eine Weiterleitung des Transports nach Triest, wo die Tiere unter behördlicher Aufsicht geschlachtet werden. In beiden Fällen

erleidet der Ausfuhrhändler große Verluste, die sich auf 1.50 bis 3 Dinar je kg oder auf 10.000 bis 15.000 Dinar je Waggon stellen. Unerklärlich ist es auch, daß das jugoslawische Zollamt in Kafel für solche zurückgestellte Lieferungen Zoll- und Umschlagsteuer einhebt, was je Waggon weitere 2000 bis 2200 Dinar Unkosten verursacht. Wenn die erwähnten Schwierigkeiten bei der Grenzkontrolle weiter andauern, wird unser Geflügel-Export nach Italien gänzlich in Frage gestellt.

Das Wetter wird immer milder, der Transport geschlachteten Geflügels ist ebenfalls ein großes Risiko. Der Verkehr mit der Schweiz ist gegenwärtig nicht sonderlich stark, doch besteht Hoffnung, daß die Ausfuhr sich steigern wird. Schweizer Firmen haben nämlich in Jugoslawien große Forderungen, deren Bezahlung nur im Kompensationswege, durch Ausfuhr unserer Artikel möglich ist. Die Großverkaufspreise im Inlande (franko Magazin des Lieferanten) lauten gegenwärtig: in Kroatien 11 bis 12 Dinar, in Serbien, Banat und Bačka 9 bis 9.50 Dinar, in Bosnien 8.50 bis 9 Dinar, in Serbien 9 bis 10 Dinar je kg. Also ziemlich hohe Einkaufspreise mit Rücksicht auf die erwähnten Schwierigkeiten des Ausfuhrhandels.

× **Insolvenzen.** A b g e s c h a f f t e K o n k u r s e: Josef und Johanna R o s e, Kaufleute in Celje, und Firma „B u t l o & Co.“, Manufakturwarenhandlung in Celje“, beide insolvent. Beendeter Aufstellung der Masse. — B e e n d e t e A u s g l e i c h e: Rohmaterialanfangsgenossenschaft der Schuhmacher, Gen. m. b. H., Celje; August J v a n u z a, Schlossermeister und Kaufmann in Erdböck; Papp- und Papierfabrik in Stadlagora, G. m. b. H.

× **Tschechoslowakische Repräsentation gegen Deutschland.** Die Tschechoslowakische Nationalbank hat alle Transferzahlungen nach Deutschland mit sofortiger Wirksamkeit bis auf weiteres verboten. Alle Zahlungen werden fortan in Tschechoslovenen geleistet werden müssen. Diese Maßnahme der Prager amtlichen Kreise ist auf die Drohung der tschechoslowakischen Ausfuhr nach Deutschland zurückzuführen. Andererseits wird versichert, der Schritt der Prager Regierung sei ein Akt der Solidarität der Staaten der Kleinen Wirtschaftsentente, da zwischen Deutschland und Jugoslawien bekanntlich ein Zollkrieg ausgebrochen ist.

× **Viehexport nach der Tschechoslowakei und Österreich.** Das Kontrollamt für den Viehexport teilt mit, daß die Anmeldungen für die Verteilung des Ausfuhrkontingents von Vieh und tierischen Produkten nach der Tschechoslowakei und Österreich für den Monat April bis 18. d. beendet sein müssen. In der Anmeldung sind für jeden Waggon die Verladestation und der Kommissionär anzuführen, an den die Sendung gerichtet werden soll. Die für den tschechoslowakischen Markt bestimmten Schweine müssen bei der Verladung in der Verladestation ein Gewicht von mindestens 360 kg pro Paar aufweisen.

× **Rückgang der Eierpreise in Ungarn.** Infolge der starken Zollerhöhung auf die Eiereinfuhr in Deutschland wird in Ungarn, das große Eiermengen in Deutschland absetzt, ein starker Preisrückgang beobachtet. Durch die Maßnahme der Berliner Regierung ist die Placierung der ungarischen Eier in Deutschland stark beeinträchtigt, weshalb der Export dieses Artikels nach dem Reich bedeutend gesunken ist. Infolge geringerer Nachfrage nach Eiern mußte naturgemäß auch der Preisabbau einsehen.

× **Der zweite diesjährige Pelzmarkt in Subljana** wird am 27. d. auf dem Gelände der Mustermesse abgehalten werden. Aus den bisherigen, von der Organisation „Divja toza“ veranstalteten Pelzauctionen läßt sich deutlich ersehen, welche große Wichtigkeit ein gemeinsamer, gut vorbereiteter und durchgeführter Verkauf für unsere Jäger ist. Auch die erste diesjährige Veranstaltung dieser Art, die im vergangenen Monat durchgeführt wurde, hatte einen über Erwarten günstigen Erfolg zu verzeichnen, besonders was die wirklich erstklassige Ware betrifft. Wer noch Helle besitzt, möge dieselben an die

Adresse „Divja toza, Subljana, Belesjeim“ senden, um so die günstige Gelegenheit wahrzunehmen und seine Ware vorteilhaft loszuschlagen. Der Pelzmarkt wird heuer nicht mehr wiederholt.

× **Slowenischer Weinmarkt.** Man meldet uns aus Subljana: Wegen des Mangels an flüssigen Zahlungsmitteln dauert der Stillstand auf dem Weinmarkt der Draubanschaft noch immer an. Die Großhändler beschaffen sich die Ware vom Bauer mangels an Bargeld gegen Zahlung in Einlagebüchern von unter 5 des Bauernschaftsgesetzes stehenden Geldanstalten. Größere Nachfrage besteht gegenwärtig nur für Rotwein, namentlich aus Unterfrain, wo mittlere Sorten 3—4 Dinar, bessere sogar 4.50 Dinar je Liter erreichen. Weiße Unterfrainer und Ranner Weine gemischter Sorten erzielen 2—2.80 Dinar. Steirische weiße Elschweine notieren 2—2.50 Dinar, bessere bis 3 Dinar, mindere Sorten unter 2 Dinar. Sortenweine, wie Riesling, Elsbauer, Burgunder, Traminer, Muskat erzielen 3 bis 4.50 Dinar, sehr starke, 13—14grädige Weine auch 5—6 Dinar, besonders weil von letzteren Sorten nur geringe Mengen zu haben sind.

Medizinisches Radium-Trinkuren als Heilmittel

In den Herbst- und Wintermonaten treten bekanntlich die Krankheiten, speziell solche rheumatischer und giftiger Natur stärker auf als in den Sommermonaten. Aber nicht nur diese Arten der Erkrankungen kommen bei einer Radium-Heimtrinkur in Frage, auch alle anderen leichten und stärkeren Beschwerden und vorhandenen Nebel können damit einer dauernden Heilung zugeführt werden.

Welch staunende Heilerfolge durch Trinken radium-emanierter Wassers erreicht wurden und täglich weitergreifende Heilerfolge erzielt werden, darüber schreibt die ärztliche Fachliteratur täglich. In den Städten Paris, Wien, London, Berlin, wo die bedeutendsten Radiumforscher und Professoren der Medizin ihre segnende Tätigkeit ausüben, da herrscht das einzige Urteil, daß das Trinken und Einatmen radium-emanierter Wassers und solcher Luft die besten und gründlichsten Heilerfolge zeitigen. Krankheiten, welchen mit keinem anderen Medikament heizukommen war, hat Radium-Emanation geholfen. Warum ist die Wirkung der Radium-Emanation so groß? Weil das Edelgas Radon, welches das Radium im Wasser erzeugt, ununterbrochen seine Wirkung auf den Organismus des Körpers ausübt. Die Wirkung bleibt bis zur Beendigung der Kur stets gleich intensiv, was bei anderen Medikamenten nicht der Fall ist.

Die Radium-Emanation birgt keine schädlichen Substanzen in sich, aber alle Krankheitsercheinungen, die im Körper vorhanden sind, ob vorgegriffene oder im Entstehen, werden einer Heilung zugeführt. Die Alterserscheinungen, über welche sich so mancher hinauszuwachen versucht, lassen sich auf keine andere Weise eindämmen und regenerieren als durch Radium-Trinkuren.

Es greift eine nie erhoffte Verlängerung Platz, ein Aufleben des ganzen Körpers und Geistes, Energie kehrt wieder, wo schon Gleichgültigkeit und Schwäche dominierend waren.

Die Dosierung der Heim-Trinkuren ist eine solche, daß auf Grundlage der Forschungsergebnisse die dafür gebauten Apparate genau den Vorschriften an reinem Radium-Element entsprechen. Es ist ganz ausgeschlossen, daß nur die geringste schädigende Wirkung sich bemerkbar machen könnte, selbst wenn man durch längere Zeit das Wasser trinkt.

Da manche Krankheiten schon viele Jahre im Körper liegen, ist es erklärlich, daß ein plötzliches Verschwinden derselben nicht möglich ist und es wäre eine zu schnelle Heilung überhaupt kein Vorteil, da dann anzunehmen ist, daß die Krankheit wieder auftritt. Die Kuren mit Radium-Emanation führen aber zur Besserung und Heilung. Grundbedingung ist, daß man das unscheinbare Wasser auch ordnungsgemäß langsam, u. zwar stets nach dem Essen auf vollen Magen auslirkt. Je langsamer das Glas entleert, desto größer der Erfolg.

Technisches

Die Atomlehre erschüttert

Sensationelle Entdeckung eines englischen Physikers — Positive Elektronen

Die Wissenschaftler der ganzen Welt sind durch die Meldung einer umwälzenden Entdeckung in höchster Erregung versetzt worden. Es geht darum, daß unsere Anschauungen über den Aufbau der Materie in ganz neue Bahnen gelenkt werden sollen. Man würde die Nachricht mit größter Zurückhaltung aufnehmen, solange eine authentische Nachprüfung nicht möglich ist, wenn sie nicht aus dem Laboratorium des berühmten englischen Strahlenforschers und Atomzertrümmerers Lord Rutherford stammte. Die Anschauungen über die Atome sind aufs schwerste erschüttert worden. Der junge englische Physiker P. M. S. Blackett behauptet, das positive Elektron gefunden zu haben. Sollte eine Bestätigung für seine Entdeckung gefunden werden, so würden wir damit einen Schritt näher der Entzifferung des Entstehens und Vergehens der Materie im Weltall kommen, oder — wie man vielleicht auch sagen könnte — würde deren Entzifferung wieder ein Stück näher gerückt sein.

Lord Rutherford selbst hat folgende Lehre aufgestellt: Die Atome bestehen aus einem positiv geladenen Kern (Proton), der fast die ganze Masse des Atoms in sich vereinigt. Um diesen Kern bewegen sich in Kreisen oder Ellipsen Elektronen, und dieser Elektronenumlauf gehört den Keplerschen Gesetzen. Genau wie die Planeten im Weltraum, wie die Sonne in Keplerschen Ellipsen kreisen, ebenso bewegen sich die Elektronen um den Atomkern, der ebenfalls im Brennpunkt der Ellipsen steht. Bei Atomen mit mehreren Elektronen bilden diese eine sogenannte Elektronenhülle, um den positiven Kern.

Die bisherige Forschung hat sich fast ausschließlich mit den negativ geladenen Elektronen befaßt, und hier wurden wohl auch abschließende Resultate erzielt. Die Elektronen sind viel leichter als der Atomkern. Sie bestimmen die Farbe und fast alle Eigenschaften des Atoms. Bisher war es jedoch nicht möglich, festzustellen, wie es kommt, daß der Atomkern um ein Beträchtliches schwerer ist als die Elektronen.

Die moderne physikalische Forschung beschäftigt sich nun nicht mit den Elektronen, sondern mit dem Atomkern, und die neuesten Resultate der „Kernphysik“ haben tatsächlich sensationellen Charakter. Blackett behauptet, positiv geladene Elektronen gefunden zu haben, die sich im Atomkern befinden und die gleiche Größe besitzen wie die negativ geladenen Elektronen. Bisher ist es dem englischen Forscher nicht gelungen, diese positiv geladenen Elektronen sichtbar zu machen. Aber er hat einen untrüglichen Beweis für deren Existenz gefunden, die Photographie.

Bei seinen Experimenten ließ er überaus energiereiche Strahlen auf das Atom einwirken, durch die es gelang, im Atomkern befindliche positive Elektronen aus dem Innern des Atomkerns herauszuschleudern. Deren Existenz konnte nur für einen winzigen Bruchteil einer Sekunde festgestellt werden. Das positive Elektron verschwand spurlos. Entweder hat es sich mit dem Atomkern wieder vereinigt oder es ist durch die Berührung mit einem negativ geladenen Elektron untergegangen.

Auf eigenartige Weise gelang es, dieses Experiment zu photographieren und den Weg, den das positiv geladene Elektron zurückgelegt hat, nachzuweisen. In dem kurzen Zeitraum, in dem das positiv geladene Elektron den Atomkern verlassen hat, übte es eine zerstörende Wirkung durch Ionisierung der Moleküle der Luft aus. Diese zerstörender Aufsmoleküle, die gleichsam den Weg des positiv geladenen Elektrons angeben, konnte man photographieren.

Das positiv geladene Elektron hat sich also durch die Spuren, die es auf seinem Weg hinterließ, selbst verraten. Alle bisherigen

Nachprüfungen der Versuche Blacketts haben ergeben, daß man tatsächlich eine neue Art von Strahlen entdeckt hat, die sich von den bisher bekannten unterscheiden.

Der junge Physiker erklärte, daß er sich bisher noch keine Gedanken über die Auswirkungen seiner Entdeckung gemacht habe. Sie ist auch noch zu neu, zu wenig nachprüfbar, als daß man schon jetzt die bisherigen Lehren durch eine neue ersetzen könnte. Tatsächlich hat Blackett unsere Kenntnis über den Aufbau der Atomkerne erweitert. Man hat zwar bisher vermutet, daß der Atom-

kern, der um vieles schwerer ist als die Elektronen, auch in einzelne Bestandteile aufgespalten werden kann. Aber weder ist dies bisher gelungen, noch hat man eine Ahnung davon, welche Kräfte dazu beitragen, diese Bestandteile als ein Ganzes zusammenzuhalten. Zur Erklärung wurden die phantastischsten Theorien aufgestellt. Es steht fast außer Zweifel, daß hier Naturkräfte mitwirken, deren Art uns völlig unbekannt ist. Vielleicht gelingt es mit Hilfe der Entdeckung Blacketts der Lösung dieses Rätsels einen Schritt näherzukommen.

Tatsächlich sind unsere Auffassungen über die Atome, den Bestand der Erde, ja den des ganzen Kosmos erschüttert worden. Den weiteren wissenschaftlichen Forschungen muß es vorbehalten bleiben, die sich aus der Entdeckung Blacketts ergebenden Konsequenzen zu ziehen.

Wirtschaftliche Zugkraft

Preßluft-, Turbinen- und Hochdruck-Lokomotiven — Millionenersparnisse an Heizstoff

Die Dampflokomotive hat zwar im Vorjahr ihren hundertsten Geburtstag gefeiert, aber das Ende ihrer technischen Entwicklungsmöglichkeiten ist bei weitem noch nicht erreicht. Das große Ziel, das jeder Weiterentwicklung der Lokomotive vorsteht, ist die Ersparnis von Brennstoff, die Verminderung des Kohlenverbrauches. Man muß sich vergegenwärtigen, daß jeder Prozent Kohlenersparnis einen Millionenwert darstellt, um den zu kassieren durchaus lohnenswert erscheint. Es kommt hinzu, daß die Wärmetechnik in den letzten Jahren auf dem Gebiet der stationären Wärmekraftmaschine beträchtliche Fortschritte erzielt hat, deren Übertragung auf die Lokomotive neue praktische Möglichkeiten schafft.

Ein derartiger Fortschritt ist insbesondere auf dem Gebiet der Dieselmotoren erzielt worden. Der Dieselmotor ist diejenige Wärmekraftmaschine, die den Wärmewert des Brennstoffes mit dem höchsten Nußeffekt in mechanische Arbeit zu verwandeln vermag. Man bedient sich der Druckluft als Kraftübertragungsmittel. Der Dieselmotor auf der Lokomotive hat keine andere Aufgabe als die, Luft zusammenzupressen; diese zusammengepresste Luft leistet in Zylindern Arbeit, genau so wie das der Dampf in den Zylindern der Dampfmaschine tut. Die moderne Diesellokomotive ist also im Grunde eine mit Druckluft betriebene Dampflokomotive, auf der das Betriebsmittel, die Druckluft, durch einen Dieselmotor erzeugt wird.

Der Hauptvorteil der Diesellokomotive ist ihr hoher Gesamtnußgrad, der mit rund 23% wesentlich über dem Wirkungsgrad der heutigen Dampflokomotive (10 bis 11%) liegt. Diesem Vorteil steht jedoch ein schwerwiegender Nachteil gegenüber: der hohe Preis des Dieselmotors, dessen Wärmepreis etwa zweieinhalbmal so hoch ist wie der der Kohle. Die Diesellokomotive wird daher in erster Linie für erdölreiche Länder Bedeutung gewinnen.

Die Deutsche Reichsbahn hat mehrere Versuchslokomotiven in Betrieb, bei denen die normale Kraftübertragung der Dampflokomotive durch eine Kompression und Expansion ersetzt ist. Durch eine besondersartige Ausgestaltung der Staubfeuerungsanlage ist es möglich geworden, die höheren Kesselswirkungsgrade, die die Staubfeuerungsanlage mit sich bringt, auf die Lokomotive zu übertragen. Die hierdurch erzielbare Kohlenersparnis beträgt gegenüber einer Lokomotive mit Kraftübertragung und 8 bis 10%. Daneben besteht bei der Staubfeuerungsanlage die Möglichkeit, minderwertige Brennstoffe, die sich für Kraftübertragung nicht eignen, zu verfeuern; auch die gute Regelbarkeit der Staubfeuerungsanlage und ihre einfache Bedienung sind wesentliche Vorteile.

Anderer Entwicklungsrichtungen streben eine günstigere Ausnutzung des Dampfes in der Lokomotivmaschine an. Dazu ist ein größeres Druckgefälle nötig, und das kann man grundsätzlich auf zwei verschiedenen Wegen

erreichen: einmal durch Herabsetzung der unteren Druckgrenze und zweitens durch Heraushebung der oberen Druckgrenze des Dampfes. Den ersten Weg beschreitet die sogenannte Turbinenlokomotive. Mit der Kesseldampfmaschine kann man nicht auf sehr niedere Dampfdrücke herabgehen, weil die Zylinder dann zu groß würden. Bei der Turbine liegen die Dinge anders, weil man hier mit Dampfcondensation arbeitet; man kann dann den Dampf bis zu sehr niederen Drücken ausnützen, ohne übermäßige Abmessungen der Maschine zu erhalten. Die Vorteile dieser Betriebsweise äußern sich darin, daß die Turbinenlokomotive im Beharrungszustand rund 25% Kohle weniger verbraucht als die moderne Dampflokomotive. Allerdings ändern sich diese Verhältnisse bei der Fahrt nicht unerheblich, die Ersparnis wird nämlich umso geringer, je öfter die Lokomotive anfahren oder mit geringer Geschwindigkeit fahren muß. Es ist das eine besondere Eigenart der Turbinenlokomotive, durch welche diese Bauart zu einer ausgesprochenen Fernschnellzuglokomotive wird.

Den zweiten Weg zur Erzielung eines größeren Druckgefälles beschreiten die sogenannten Hochdrucklokomotiven, bei denen der Anfangsdruck des Dampfes auf 60, ja sogar auf 120 Atmosphären herausgehoben ist. Gegenwärtig sind zwei Bauarten dieses Lokomotivtyps in Erprobung: beide sind Zweidrucklokomotiven, das heißt, der hochgespannte Dampf wird in zwei Arbeitsstufen ausgenutzt. Die technischen Schwierigkeiten liegen auf der Hochdruckseite: die empfindlichen Teile des Hochdruckkessels können nicht unmittelbar durch die Feuerung beheizt werden, und ferner muß der durch das Nachrücken von Frischwasser in das System gelangende Kesselstein unschädlich gemacht werden. Diese Schwierigkeiten werden von beiden Bauarten auf verschiedenen Wegen überwunden. Man hofft, mit der 10-Atmosphären-Lokomotive eine Kohlenersparnis von bis zu 40 Prozent erzielen zu können. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Hochdrucklokomotive erheblich teurer ist als die normale Dampflokomotive, so daß ein Teil der Ersparnisse durch den höheren Kapitaldienst kompensiert wird, und daß sie eine Reihe neuer, das heißt störungsanfälliger Konstruktionsteile enthält, die ihre Betriebssicherheit verringern.

Eine sensationelle Erfindung

Die französische Presse berichtet von einer Erfindung, die, wenn die darüber gemachten Mitteilungen sich bewahrheiten sollten, für die gesamte Elektrizitätsindustrie von bahnbrechender Bedeutung werden kann. Eines der großen Probleme, deren Lösung der Elektrotechnik bisher nur unvollkommen gelungen ist, war die Aufspeicherung der elektrischen Kraft und ihre Verwendung abseits und unabhängig von der Stromleitung.

Die im Gebrauch befindlichen Akkumulatoren haben den großen Nachteil, daß die von ihnen angesammelte Kraft nur gering ist und daß ihre Schwere und Unhandlichkeit eine rationelle Verwertung unmöglich macht. Sie bestehen bekanntlich aus zwei Bleipiaten, von denen die eine mit Bleisuperoxyd, die andere mit einer schwammigen Bleilösung umgeben, in verdünnter Schwefelsäure als Pole wirken. Sie können, da das Säuregemisch Gase entwickelt, nicht hermetisch abgeschlossen werden, nützen sich sehr rasch ab und sind außerordentlich empfindlich beim Laden und Entladen.

Einem französischen Professor der Physik in Chile soll nunmehr die Konstruktion eines neuen Akkumulators gelungen sein, dessen Gebrauchs- und Leistungsfähigkeit die des Bleiakkumulators um ein Vielfaches übertrifft. Als leitende Flüssigkeit wird eine Jodlösung verwendet, die nicht nur einen hermetischen Abschluß des Apparates gestattet, sondern auch durch den Wegfall der schweren Bleipiaten eine wesentliche Verminderung des Gewichts ermöglicht.

Der neue Akkumulator, der äußerlich die Form einer großen Trockenbatterie hat, ähnelt der, wie sie für elektrische Taschenlampen verwendet wird, besteht aus einer Zinkröhre von geringen Dimensionen. Die Elektroden werden von Kohlenplatten gebildet, die von festen Zink- bzw. Jodlösungen umgeben sind und deren Ladefähigkeit bedeutend größer sein soll, als die der Bleielektroden. Als weiterer Vorteil wird verzeichnet, daß der neue Akkumulator keinerlei Unterhaltung erfordert, daß er an jeder beliebigen Leitung geladen werden kann und jederzeit gebrauchsfähig ist. Er soll sich besonders als treibende Kraft für Automobile, Traktoren, Straßenbahnen und sogar für Flugzeuge eignen und erheblich billiger und rationeller als der Benzin- und Schwerölmotor arbeiten.

Delbrände sofort löslich

Mit Wasser — aber wie?

Unserer Bevölkerung ist das Großfeuer in der Delraffinerie Goll in Dravograd noch lebhaft in Erinnerung, dessen Bekämpfung vor vier Jahren eine Großtat der Mariborer Wehr darstellte. Delbränden ist mit Wasser so gut wie unmöglich beizukommen. Präzise aus den Schläuchen ein starker Wasserstrahl in den Qualm hinein, erfolgt als Antwort ein höhnisches Zischen. Noch bedrohlicher ist die Situation, wenn das wütende Element Benzintank bedroht. Da muß sich die Aktion der Feuerwehr lediglich darauf beschränken, die benachbarten Behälter durch Wasserstrahlen vor der Explosion zu schützen, falls dies überhaupt möglich ist.

Nun ist es dem Branddirektor der Feuerwehr in Magdeburg, Stein, gelungen, einen Weg zu finden, Delbrände dennoch mit Wasser mit Erfolg zu bekämpfen.

Er hat eine verstellbare Antivertikalbüchse geschaffen, die das Unmögliche möglich macht — einen Delbrand mit Wasser zu löschen! Ihre Hauptwirkung besteht darin, daß durch den mit Hilfe der eigentümlichen Düse erzeugten Wassernebel dem Feuer der Luftauerstoff und ferner große Wärmemengen entzogen werden. Es wird also nicht durch Wasser „gelöscht“, was bei Delbränden auch als unmöglich galt, sondern gewissermaßen „erschlagen“. Verblüffend ist es zu sehen, wie die Flammen in dem gleichen Augenblick erlöschen, in dem der Wasserkegel aus der Universalbüchse die brennende Gasbüchse berührt.

Branddirektor Stein — der früher schon durch die Erfindung des „Polizei-Wasserwerfers“ bekannt wurde — erklärte, daß er mit Hilfe der neuen Düse bereits vorher Erdölbrände der Gefahrenklasse I mit reinem Wasser ohne jeglichen Zusatz gelöscht habe.

Auch im Luftschutze wird seine Konstruktion von weittragender Bedeutung sein: beim Abpülen von Höfen und Gebäudeteilen nach dem Abwurf chemischer Kampfstoffe und vor allem auch zum Niedererschlagen tödlicher Giftgaswolken. Auch Stauwasser und Eisberge im Bergbau sind jetzt vermeidbar. Besonders angenehm an der neuen Erfindung ist, daß die sonst bei jeder Brandbekämpfung eintretenden und vor allem von den Versicherungsgesellschaften so sehr gefürchteten großen Wasserschäden nun fast ganz ausbleiben.

RAMOSI

Roman von D. Williams

Copyright in München bei Georg Müller.

(56. Fortsetzung.)

Sie sah sich um und erblickte einen Neger. Er war in Abendkleidung, schien sich aber in seinem Anzug sehr unbehaglich zu fühlen. Als Joan in sein dunkles, mürrisches Gesicht blickte, meinte sie, den Mann schon irgendwo gesehen zu haben.

Ein plötzliches Gefühl des Grauens stieg in ihr hoch. Rachel Hannington konnte natürlich einen schwarzen Diener haben, aber dergleichen Leute gaben sich meist lächelnd, dienstbeflissen und geschäftig und waren nicht solch ungeschickte, finstere Klischees wie dieser Kerl hier. War sie versehentlich in ein falsches Haus geraten? Unmöglich! Rachel hatte doch ihr eigenes Auto geschickt, um sie abzuholen.

Da sagte eine wohlbekannte Stimme hinter ihr: „Guten Abend, Frau Overill!“

„Gut Husein —!“

In jähem Entsetzen wandte sich Joan wieder zur Tür. Doch dort hatte sich drohend der Neger aufgestellt!

Sie riß sich zusammen, um ihre Fassung zu bewahren. Aber die weiße Halle schien sich

um sie zu drehen, und es wurde ihr übel vor Angst.

„Wie wunderschön Sie sind!“

Sie träumte nicht. Es war wirklich Huseins gleichmäßige Stimme. Er stand am Fuß der Treppe, in tadellosem Smoking, der eine der schwarzen Perlen seiner Hemdenbrust sehen ließ. Er hielt die Hände verschränkt und sagte, während sich ihr Asten hob und senkte und sie ihn krampfhaft ansah, nochmals und wieder: „Wunderschön, wunderschön!“

Sie schüttelte sich fester in ihren Mantel und versuchte, der Situation mit Ruhe beizukommen. „Ich bin scheinbar in das unrichtige Haus geraten. Dieses gehört nicht Rachel Hannington?“

„Nein! Aber es liegt kein Verstum vor. Es war mein Plan, Sie hierherzubringen. Ich habe das Auto geschickt.“

„Dann lassen Sie es, bitte, sofort wieder fortfahren, damit ich an mein Ziel gelangen kann!“

Er schüttelte langsam den Kopf. „Nein!“

Wie eine Ebenholzfigur stand an der Haustür der Schwarze als Schildwache. „Bitte, befehlen Sie Ihrem Diener, daß er mich vorbeiläßt!“ stammelte sie.

Said Husein trat näher heran. „Joan, ich habe Sie hierhergebracht, weil ich mit Ihnen sprechen muß. Wenn Sie alles gehört

haben, was ich Ihnen sagen möchte, können Sie gehen, wohin Sie wollen!“

Ihre Hände waren eiskalt, aber eine Welle rasenden Jorns verdrängte ihre Furcht. „Wie können Sie es wagen, mich gegen meinen Willen hier festzuhalten?“ fragte sie und stampfte mit dem Fuß. „Öffnen Sie sofort die Tür!“

Er kam mit einer lebenden Geste auf sie zu. „Ich weiß, daß mein Benehmen sehr unpassend ist und Sie vielleicht erschrecken muß. Aber ich hatte das Bedürfnis, Sie wiederzusehen, und es blieb mir keine andere Wahl.“

Der einschnelnde Ton seiner Entschuldigung vermochte Joan nicht zu täuschen. Sie konnte jetzt den Orientalen, der unter dem glatten Aussehen lauerte. „Ich jedenfalls wünsche nicht mit Ihnen zu sprechen und hoffe, Sie nie mehr wiederzusehen!“ rief sie voller Wut. „Merken Sie sich das ein für allemal! Und nun lassen Sie mich gehen!“

Er rührte sich nicht — betrachtete sie unausgesetzt mit seinen gelben Ohnenaugen.

Verzweifelt faltete sie die Hände. „Wir waren einst befreundet“, stammelte sie. „Wenn Sie der Gentleman sind, der zu sein Sie vorgaben, so lassen Sie mich endlich in Ruhe! Ich bitte Sie darum.“

Seine Augen glitzerten rötlich. Wieder trat er einen Schritt näher. „Öffnen Sie!“

schrie sie außer sich. „Oder ich rufe um Hilfe!“

„Das nützt Ihnen gar nichts. Es gibt im Umkreis von einem halben Kilometer nur noch ein Haus, und das steht seit Monaten leer.“

Ein Vorhang teilte sich am Ende der Halle, und hastig trat ein Mann hervor. Er hatte stehende Augen, die unter dichten Augenbrauen blitzten, und jenes Vogelgesicht, das Joan am Abend zuvor in der Kasino-Bar aufgefallen war. Er mußte wohl gehört haben, daß Rachel Hannington ihr vorge schlagen hatte, sie mit dem Wagen holen zu lassen. So also war es Husein möglich geworden, sie in dies Haus zu locken.

Der Neuankunftling blieb stehen, als er Joan erblickte. Er schien von draußen zu kommen, denn er trug eine Tuchlappe und über der Schulter einen Mantel.

„Ist alles in Ordnung, Voroman?“ fragte der Prinz.

Der Armenier nickte. „Das Motorboot liegt vor dem Kessel am Fuße des Berges, jenseits des Geleises.“

„Haben Sie nach Goffe Joan telephoniert?“

„Ja. Sie sind dort seit vier Uhr klar zur Abfahrt.“

„Sie können gehen! Ich werde läuten, wenn ich Sie brauche.“

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken belzulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Verschiedenes

Freiliche Krapfen. Badhaus Schmid, Rudolfska ul. 14040

Große Auswahl für die 2724

Frühjahrs-Saison

J. Trpin - Bazar.

Vorzügliche Privat- und Ditt-Kost! Dorselbst wird eine nette Zimmer-Kollegin auf stoß und Wohnung genommen. Drožnava 5/1. 2884

Realitäten

Sonnige Baupläze, Villenquartier, westlicher Stadteil, zu verkaufen. Anzulegen Koroska cesta 18. 2719

Ein schöner Besitz, sehr geeignet für einen Gärtner, zu verpachten. Adr. Bern. 2970

Baupläze zu verkaufen. Meljska cesta 51. 2998

Neues Haus mit 5 Wohnungen, Garten, in Tegno, bis 1941 steuerfrei, jährlicher Ertrag Din. 18.400, verkaufe um Din. 200.000, auch gegen Sparbücher. Anzulegen. Gostilna Pulko, Tegno. 2603

Stadthofe neue Villa mit 6 abgeschlossenen Wohnungen, 7 Minuten v. Hauptplatz, bis 1940 steuerfrei, jährlicher Ertrag Din. 43.200, um Din. 410.000 zu verkaufen. Hypothek 200.000 Dinar. Anzulegen. Gostilna, Smejanova ul. 54, Maribor. 2602

Baugrund, Melje, 1720 m², geeignet b. Glodengieherei Böhli in nächster Nähe der Fabrik Hutter, Posten für Gast- und Geschäftshaus. Anzulegen in der Meljska cesta 50. 2670

Zweifamilienhaus oder Villa, eventuell entsprechender Baugrund zu kaufen gesucht. Zuschriften mit Adresse und Preisangabe unter „Ohne Vermittlung“ an die Bern. 2938

Zukaufen gesucht

Gebrauchte, gut erhaltene Nähmaschine wird preiswert zu kaufen gesucht. Anträge: Sattler Terežija, Podlehnik. 2982

Kaufe Einlagebücher von allen Geldinstituten. Anträge unter „Prompt“ an die Bern. 2928

Markthaus in Deutschland gesucht. Anträge unter „Markt“ an die Bern. 2322

Zu verkaufen

Tafelbett, fast neu, zu verkaufen. Koroska 20/1. 2956

Schöne frische 2940

EIER

45 Para pro Stück werden verkauft täglich von 8 bis 11 Uhr Cvetlična 18 im Hofe

Fräsmaschine, Handbläse, Elektromotor, Elin 9 HP, Maschinenvorgelege und Holzschleife mit Riegelband preiswert abzugeben. Kanzlei Dr. L. Mühlfeld und Dr. E. Kupnik, Maribor, Sodna ul. 14. 2680

Behördlich bewilligter Ausverkauf

Wegen Auflösung des Geschäftes werden unten angeführte Waren zu staunend billigen Preisen ausverkauft. Unterlassen Sie nicht die Gelegenheit der Anschaffung der billigsten Artikel aus meinem reich sortierten Lager.

Kammgarnstoffe für Herren engl. und tschechischer Provenienz, schöne Dessins für Sportanzüge, Trenchcoatstoffe, Damenkleiderstoffe aller Arten: Crepe de Chine, Crepe Satin, Crepe Falte, gemusterte Selde, Baumwoll- und Zwirnstoffe für Hauskleider, verschiedene Herrenkonfektion, ca. 200 Sorten Felle, Frenge, Zephire, Popelins für Herrenwäsche und verschiedene andere Artikel. Als Zahlung werden auch Sparkassebücher angenommen. Den bisherigen Abnehmern wird ausnahmsweise die Bezahlung in Monatsraten bewilligt. 2671

NACHLASS 20 bis 50%!

L. ORNIK

Maribor. Koroska cesta 9

Achtung! Verkauft 2 Wagons trockenes Buchenfehlholz. Anzulegen Traj Svoboda 6. Karlo 2973

Zu verkaufen: Edelstirke, 2-jährige Borelungen Flieder, einfach- und gefülltblühend, lila, dunkelrot und weiß, 3-jährige Borelungen m. Blütenknospen Brunus triflora, Gartenerdbeeren, großfrüchtige „Rottäpfel“ vom Schwabenland. Maribor. Meljska cesta 40. 2902

Zu vermieten

Zwei Wohnungen, Zimmer und Küche, ab 1. April in Studenci, Cantarjeva 5, zu vergeben. Informationen beim Besitzer in Pobrežje, Gostilna ul. 53, Maribor. 3009

Reeres Zimmer an eine allein stehende Person sofort zu vermieten. Glavni trg 4, im Geschäft. 2950

Vermiete sofort Zimmer mit großen Garten. Koroska cesta 106. 2953

Echtes möbl. Zimmer, Bad, Heizung, sofort preiswert zu vermieten. Bustinova ulica 6/1 2974

Zimmer, event. mit Sparherd, mit Möbelschleife, an Vargahler zu vermieten. Unter „3500“ an die Bern. 2976

Echtes möbl. Zimmer und Küche ist an besseres Ehepaar zu vermieten. Ob Zelenici 8, Tür 2. 2969

INTERNATIONALE MUSTER-MESSE IN PRAG

vom 19. bis 26. März 1933

Welt-Messe, auf welcher Nationen und Staaten vertreten sind

Fahrpreismäßigungen für Schnell- u. Personenzüge

Jugoslawien 25 %
Tschechoslowakei 33 %
Oesterreich 25 %
Ungarn 25 %

Informationen und Legitimationen sind erhältlich bei:

Aloma Company, Ljubljana, Aleksandrova cesta 2, Tschechoslowakisches Konsulat, „Putnik“, Gajeva ulica, hinter dem Wolkenkratzer. 2960

Schönes Zimmer und Küche zu vermieten. Boljenova ul. 2, Nova vas. 2930

Zwei Lokale mit elektr. Anschluß für Kraftbetrieb zu vermieten. Splavarska 7. 2977

Möbl. Kabinett, Kabinettschiff, an soliden Herrn zu vermieten. Kofeska ul. 12. 2905

Vermiete rein möbl. Zimmer, separ., Bahnhofsnähe. Jančičeva 1, Tomšičev dvorob. 2984

Zimmer mit separ. Eingang, samt ganzer Verpflegung, zu vergeben. Gostilna ulica 52, Ofet. 3004

Schön möbl., separ. Zimmer sofort zu vermieten. Gostilna 7, Tür 1. 3008

Sparherdzimmer zu vergeben. Studenci, Kratka ul. 8, neben „Rapid“-Sportplatz. 3007

Separ. möbl. Zimmer, ruhig, rein, zu vermieten. Sodna ul. 16/5. 2957

Wohnungen, 1 Zimmer, Küche, zu vergeben. Gostilna Pulko, Tegno. 3004

Zwei nette Herren werden auf Wohnung, event. auf gute bürgerliche Kost genommen. Drožnova ul. 5/1. 2985

Zimmer und Küche ist an kleine anständige Familie zu vermieten. Adr. Bern. 2758

Offene Stellen

Suche einen Hühnerpfleger. Adr. Bern. 2947

Rinderlose Eheleute zur Anstellung ins Gasthaus gesucht. Freie Wohnung im Hause. Näheres mündlich. Anfr. im Geschäftshaus. Krčevina. 2948

Für seine Arbeit suche für sofort bessere Gehilfin. Dipl. Damen-Mode-Salon Toplak, Drožnova ulica. 2975

Intelligentes verlässliches Sinkerfüllung mit Nähmaschinen, nicht unter 25 Jahren, wird per sofort gesucht. Adr. Bern. 2932

Intell. Lehrling für Damenschneiderei wird sofort aufgenommen. Mode-Salon Primus, Maribor, Koroska 2/2. 3001

Stellengesuche

Suche Stelle als Köchin oder Wirtschaftlerin zu einem Parter oder allein stehenden Herrn. Adr. Bern. 2945

Gute Köchin und Wirtschaftlerin sucht selbständige Stelle. Meteljska ul. 36. 2908

Antiker

Marmorkamin

zu kaufen gesucht!

Anträge mit Bild sind zu richten an Publicitas d. d., Zagreb, Ilica 9, unter: „Nr. 33340“. 2963

Leset und verbreitet die

»Maribor Zeitung«

Gralska klet

Heute abends:

MEERFISCHE

Branzino

Orade

Cevoli

Barboni

Aal 2610

Calamari

Palamide

Sardellen

Sanperoschnitzel

Spezialität:

Brodetton. Polenta

Calamari-Risotto

Stockfisch (Bakalar)

E IV 3720/32/9

Dražbeni oklic.

Dne 21. aprila 1933, dopoldne ob 10. uri bo pri podpisnem sodišču v sobi št. 27 dražba nepremičnin, zemljiška knjiga k. o. Grajski marof, vl. št. 92, cenilna vrednost: 660.089,23 Din, najmanjši ponudek 330.044,62 Din.

Pravice, katere bi ne pripuščale dražbe, je oglašiti pri sodišču najpozneje pri dražbenem naroku pred začetkom dražbe, sicer bi se jih ne moglo več uveljavljati glede nepremičnine v škodo zdražitelja, ki je ravnal v dobri veri.

V ostalem se opozarja na dražbeni oklic, ki je nabit na uradni deski sodišča v Mariboru.

Okrajno sodišče v Mariboru, dne 22. 2. 1933. 2934